



Krieg in der Ukraine

Wir helfen den Menschen



Liebe Leserin, lieber Leser,

Landesausschuss Bereitschaften

Landesverband Der jährlich stattfindende Landesausschuss der DRK-Bereitschaften tagte diesmal vom 23. bis 24. April in Braunlage im Harz. Dazu hatte die Landesbereitschaftsleitung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen die Kreisbereitschaftsleitungen der 45 Kreisverbände aus dem Landesverbandsgebiet eingeladen. Auch weitere Vertreter der Bereitschaften und des Katastrophenschutzes nahmen teil. Für die rund 90 Teilnehmenden standen aktuelle Themen rund um den Zivil- und Katastrophenschutz auf dem Programm. Der Fokus lag dabei vor allen Dingen auf den aktuellen Krisen, in deren Bewältigung die DRK-Bereitschaften aktiv eingebunden sind. Sie unterstützen beispielsweise in ganz Niedersachsen bei der Versorgung und Unterbringung von Geflüchteten aus der Ukraine, haben 2021 beim Hochwassereinsatz im Ahrtal aktive, überörtliche Hilfe geleistet und waren in den vergangenen zwei Jahren auf vielfältige Weise in die Pandemiebekämpfung involviert.

mehr als zwei Jahre Pandemie und die Hochwasserkatastrophe im vergangenen Sommer haben unsere Gesellschaft belastet und gefordert. Besonders gefordert waren auch die Hilfsorganisationen wie das Rote Kreuz, die einmal mehr gezeigt haben wie verlässlich, leistungsstark und unentbehrlich ihre Existenz für die Bewältigung dieser Notlagen ist. Leider ist das Jahr 2022 mit einer erschütternden weiteren Herausforderung für uns gestartet. Was etliche gefürchtet, aber viele nicht für möglich gehalten haben, trat am 24. Februar 2022 doch ein. Russische Truppen marschierten mit einer groß angelegten Invasion in die Ukraine ein. Seitdem tobt ein erbitterter Krieg, unzählige Menschen sind gestorben oder geflohen. Etliche Städte und Landstriche sind verwüstet und immer noch unter Beschuss.

Seit Anbeginn der kriegerischen Auseinandersetzungen ist das Rote Kreuz im Einsatz, um den Menschen in der Ukraine zu helfen und die Geflüchteten aus der Ukraine zu unterstützen. Dabei bewährt sich die enge Zusammenarbeit mit den Rotkreuz-Gesellschaften in der Ukraine und den angrenzenden Staaten. In unserer Titelgeschichte möchten wir Ihnen auf den Seiten 6 bis 16 einen Einblick in die Hilfsmaßnahmen des Deutschen Roten Kreuzes für die ukrainische Bevölkerung geben, insbesondere informieren wir über die

Hilfe des DRK aus Niedersachsen. Einer der ehrenamtlichen Kräfte ist Christian Niemüller, den wir stellvertretend für die vielen Engagierten in den DRK-Bereitschaften auf den Seiten 17 bis 19 vorstellen.

Eine Fackel als Licht der Hoffnung und des Friedens hat das DRK am 16. Februar von Berlin aus quer durch Deutschland über Österreich ins norditalienische Solferino geschickt, wo sie pünktlich zur Fiaccolata am 24. Juni eintreffen soll. Station in Niedersachsen machte die Fackel vom 18. bis 25. März. Hintergrundinformationen und Eindrücke zu den Wegstationen des Friedens-Lichtes geben wir Ihnen auf den Seiten 30 und 31.

In der Hoffnung auf baldigen Frieden für die Ukraine und in Gedanken bei den Opfern und Leidtragenden des Krieges möchten wir Sie auf den folgenden Seiten über unsere umfangreichen Hilfsmaßnahmen informieren. Allen Unterstützern, Spendern, haupt- und ehrenamtlich Aktiven, die dies ermöglichen, möchte ich von Herzen danken.

Ihr

Hans Hartmann
Präsident DRK-Landesverband
Niedersachsen

In eigener Sache

- 4 Investition in den Katastrophenschutz
- 5 Besuchen Sie das DRK auf der Interschutz 2022
- 5 Rettungsdienst-Tagung
- 30 Über Niedersachsen nach Solferino

Titelstory

- 6 Krieg in der Ukraine – wir helfen den Menschen
- 10 Wir helfen in ganz Niedersachsen
- 16 Völkerrecht einhalten
- 17 „Wir wissen nicht, was der Tag bringen wird – aber wir sind darauf vorbereitet“

Aktiv vor Ort

- 20 Jugend aktuell
- 22 Kids + Kitas
- 24 lernen + lehren
- 32 helfen + retten
- 36 Senioren + Pflege
- 37 sozial + engagiert

Alle Achtung!

- 26 Auszeichnungen und Ehrungen • Nachrufe • Persönlich
- 29 Blutspende-Kampagne #missingtype

Service & Co.

- 34 Kochtipp • Suchrätsel
- 35 Rotkreuz-Worträtsel
- 38 Adressen der DRK-Kreisverbände
- 39 Einrichtungen • Impressum • Datenschutz

Mögliche regionale Beihefter befinden sich in der Heftmitte.



- 6** Wie das Rote Kreuz Menschen in der Ukraine und auf der Flucht hilft.



- 20** Engagement für Jugendliche.



- 24** DRK in Niedersachsen bildet aus.



- 30** DRK schickt Licht der Hoffnung und des Friedens auf die Reise.

Redaktionelle Beiträge

Haben Sie selbst interessante Beiträge für den nächsten Rotkreuz-Spiegel?

Beiträge und Themenvorschläge richten Sie an:
rks@drklvnds.de
Texte im Word-Format;
Fotos in höchster Qualität.

Beiträge auf dem Postweg adressieren Sie bitte an:

**DRK-Landesverband
Niedersachsen e. V.,
Redaktion Rotkreuz-
Spiegel, Erwinstraße 7,
30175 Hannover**

Nächster Redaktionsschluss: **5. Juli 2022**

(Beiträge werden i. d. R. gekürzt und redaktionell bearbeitet.)

Hinweis:

Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf Frauen und Männer. Aus Gründen der Lesbarkeit werden jedoch nicht immer beide Geschlechter benannt.

Titelfoto:

Marcin Wolski/

Polnisches Rotes Kreuz

Foto S. 2:

Isabell Massel/DRK-LV Nds.

Investition in den Katastrophenschutz



Dr. Ralf Selbach

„Wir begrüßen die im April vom Land beschlossenen Mittel für Investitionen in den Katastrophenschutz in Höhe von 40 Millionen Euro ganz außerordentlich. Dies ist ein großer und guter Schritt auf dem Weg zur Weiterentwicklung des Katastrophenschutzes in unserem Land. Bereits seit Jahren haben wir gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen auf die dringend nötige Aufstockung der Landesmittel für den Katastrophenschutz aufmerksam gemacht“, erklärt Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

„Ob Pandemie, andere Bedrohungslagen wie Cyberangriffe oder terroristische Anschläge auf Einrichtungen der kritischen Infrastruktur – die Finanzierung des Katastrophenschutzes muss den sich verändernden und wachsenden Anforderungen angepasst werden. Das betrifft nicht nur Investitionen in den zum Teil sehr veralteten Fuhrpark, sondern ebenso Vorhaltekosten zum Beispiel für Landeseinheiten, die bei den Hilfsorganisationen stationiert sind und von ihnen einsatzbereit gehalten werden“, so Selbach weiter. Das Land Niedersachsen hat zum Beispiel Materialien zur Errichtung des Betreuungsplatzes 500 Land beschafft. Eine Refinanzierung der Vorhaltekosten z. B. für die Fahrzeugunterbringung und -bewirtschaftung und Aufwendungen oder Verdienstauffälle für das eingesetzte Personal sind bislang leider nicht gewährleistet und geregelt.

In einer gemeinsamen Stellungnahme zur Änderung des Katastrophenschutzgesetzes hat der DRK-Landesverband Niedersachsen gemeinsam mit den anderen Hilfsorganisationen darauf jüngst hingewiesen, ebenso wie auf die immer noch nicht im Gesetzesentwurf angenommene Helfergleichstellung: „Es gibt eine faktische Ungleichbehandlung von freiwilligen Helferinnen und Helfern der Hilfsorganisationen gegenüber denen der Freiwilligen Feuerwehren und dem THW. Das muss dringend geändert werden. Freiwilligen Feuerwehren wird nach Niedersächsischem Brandschutzgesetz eine allumfassende Möglichkeit der beruflichen Freistellung sowohl für den Einsatzfall wie auch für Aus- und Fortbildungen und dienstliche Erfordernisse ermöglicht. Eine solche Regelung findet sich bisher leider nicht im Niedersächsischen Katastrophenschutzgesetz und auch nicht im Novellierungsvorschlag wieder. Dies sollte dringend noch mit aufgenommen werden“, so Selbach weiter. Die gegenwärtige Freistellungsregelung durch die Feststellung des außergewöhnlichen Ereignisses von landesweiter Tragweite begrüßt der DRK-Vorstandsvorsitzende ausdrücklich. Damit kann zunächst sichergestellt werden, dass die dringend erforderlichen ehrenamtlichen Kräfte der Hilfsorganisationen weiterhin bei der Aufnahme und Betreuung der ukrainischen Flüchtlinge unterstützen. Allerdings ist diese Regelung zeitlich begrenzt und führt zu keiner dauerhaften, rechtlich verankerten Gleichbehandlung.

Kerstin Hiller

Wirtschaftsminister Bernd Althusmann besucht die DRK-Kräfte bei der Versorgung von ukrainischen Flüchtlingen am Messebahnhof Laatzen. Im Gespräch mit Dr. Ralf Selbach (l.) ging es auch um das Thema Katastrophenschutz.



Besuchen Sie das DRK auf der Interschutz 2022



20. bis 25. Juni 2022 Hannover Messegelände Halle 26 und Halle 17!

Die Vorbereitungen für den Re-Start der Weltleitmesse für Feuerwehr, Rettungswesen, Bevölkerungsschutz und Sicherheit laufen auf Hochtouren. Vom 20. bis 25. Juni 2022 geht die INTERSCHUTZ unter dem Motto „Einsatzort Zukunft“ wieder live an den Start. Erstmals wird die Veranstaltung um digitale Elemente ergänzt und damit in ihrer Reichweite live ins Netz verlängert. Den Kern aber bildet das physische Zusammentreffen aller Branchenteilnehmer auf der Messe, bei den verschiedenen Angeboten auf dem

Freigelände sowie in der Innenstadt von Hannover.

„Teams, Taktik, Technik – Schutz und Rettung vernetzt“ ist nach wie vor das Leitthema der Messe auch für 2022. Die Weltmesse zielt dabei auf zwei Aspekte ab, die entscheidend sind für Gegenwart und Zukunft: den Einsatz innovativer digitaler Lösungen, aber auch die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Akteure und Institutionen. Auf beiden Ebenen gilt das Stichwort Vernetzung.

Auch das Deutsche Rote Kreuz wird als ideeller Aussteller vertreten sein und seine wichtige Rolle als moderne, erfahrene und leistungsstarke Hilfsorganisation präsentieren, sowohl in der Halle 26 im Bereich Rettungswesen als auch in der Halle 17 im Bereich Bevölkerungsschutz.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am DRK-Stand G29 in Halle 26 und am DRK-Stand B58 in Halle 17!

Rettungsdienst-Tagung

Die DRK-Rettungsschule Niedersachsen hat am 3. und 4. Mai 2022 zur traditionellen Dreikönigstagung ins H+ Hotel nach Goslar eingeladen. Rund 120 Fachleute – unter anderem aus Ministerien, Behörden und Verbänden – sowie Vertreter der DRK-Rettungsdienste haben an der Fachtagung teilgenommen, die in diesem Jahr pandemiebedingt nicht wie üblich im Januar stattfinden konnte.

Im Mittelpunkt der Experten-Diskussion und der Fachvorträge standen aktuelle und zukünftige Entwicklungen im Rettungsdienst. Unter dem Motto „Rettungs-

dienst – Heute und Morgen?“ standen unter anderem die Weiterentwicklung der Notfallrettung und des qualifizierten Krankentransportes sowie die Frage nach der Notwendigkeit von Reformen im Fokus.

Eine hohe Erwartungshaltung der Bevölkerung, fehlendes Personal, wachsendes Aggressionspotential bei Einsätzen, immer mehr gesetzliche Regularien – dies sind einige der Herausforderungen, mit denen sich der Rettungsdienst derzeit konfrontiert sieht. Auch die Frage nach der Wirtschaftlichkeit stellt sich zunehmend. Über diese und weitere Fragen diskutierten im Rahmen der Dreikönigstagung in Goslar Experten, Vertreter der Rettungsdienst- und Kostenträger, der Ärzteschaft und des Niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport.

Über aktuelle Entwicklungen im Rettungsdienst sprachen unter anderem aus Sicht des Niedersächsischen Landkreistages der Geschäftsführer Dr. Joachim Schwind sowie der Vorsitzende des niedersächsischen Landesausschusses Rettungsdienst, Bernd Gerberding. Ralf Seebode, Leiter der DRK-Rettungsschule Niedersachsen, berichtete über Entwicklungen und die Zukunft der Ausbildung im Rettungsdienst. Am zweiten Tag der Tagung wurden die Ergebnisse verschiedener Projekte vorgestellt, die der Landesausschuss Rettungsdienst in den vergangenen Jahren initiiert hat.

Azra Avdagic





Krieg in der Ukraine – wir helfen den Menschen



Freiwillige vom Ukrainischen Roten Kreuz (URK) geleiten Einwohner über eine vom URK errichtete Behelfsbrücke über den Fluss Irpin bei Demydow (Oblast Kiew).

Was etliche gefürchtet, aber viele nicht für möglich gehalten haben, trat am 24. Februar 2022 doch ein. Russische Truppen marschierten mit einer groß angelegten Invasion in die Ukraine ein. Seitdem tobt ein erbitterter Krieg, unzählige Menschen sind gestorben oder geflohen. Etliche Städte und Landstriche sind verwüstet und immer noch unter Beschuss.

Laut UN sind mehr als 5,2 Millionen Menschen in die westlichen Nachbarländer geflüchtet; 7,1 Millionen Menschen sind innerhalb der Ukraine vertrieben.

In den umkämpften Gebieten werden u. a. durch Luftangriffe täglich zivile Opfer gemeldet, darunter Kinder. In unter Beschuss geratenen Städten wird lebensnotwendige Infrastruktur zerstört wie Krankenhäuser, Kindergärten, Schulen und Wohnhäuser. Die WHO meldete zahlreiche Angriffe auf medizinische Einrichtungen.

Schätzungsweise 13 Millionen Menschen sitzen in den von den Kampfhandlungen direkt betroffenen Gebieten fest. Es mangelt ihnen an Nahrung, Trinkwasser und Medikamenten.

In der südukrainischen Stadt Mariupol fiel die Wasser- und Stromversorgung aus; Heizungs-, Sanitär- und Kommunikationssysteme sind außer Funktion. Die humanitäre Lage ist katastrophal. Die Menschen sind ohne Grundversorgung eingekesselt. Evakuierungsversuche scheitern oftmals.

Die Schaffung von humanitären Korridoren, durch die Zivilisten die umkämpften Gebiete verlassen können, funktioniert nur unzuverlässig und ist von Zwischenfällen

geprägt. Das DRK ruft eindringlich zur Einhaltung des humanitären Völkerrechts zum Schutz der Zivilbevölkerung auf.

Wir helfen den Menschen in der Ukraine

Das Deutsche Rote Kreuz stellt umfassende Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung in der Ukraine sowie Menschen auf der Flucht bereit, um Leben zu schützen und Menschen in Not zu versorgen.

Das DRK leistet humanitäre Not- und Soforthilfe für betroffene Menschen beispielsweise in folgenden Bereichen: Versorgung mit lebensnotwendigen Hilfsgütern, medizinische Erstversorgung, Rettungsdienst, Blutspendewesen, Evakuierungen, Wasser- und Sanitärversorgung, psychosoziale Unterstützung, Suche von vermissten Angehörigen. Außerdem sind derzeit 33 DRK-Nothilfeexperten in der Ukraine und den Nachbarländern im Einsatz, auch zwei aus Niedersachsen.

In Zusammenarbeit mit dem UKR und Polnischen Roten Kreuz (PRK) hat das DRK ein Logistikkreuz



© Oana Birza/DRK

und eine Versorgungslinie zwischen dem polnischen Lublin und Lwiw aufgebaut, um mit Hilfskonvois eine schnelle und direkte Lieferung von Hilfsgütern in die Ukraine sicherstellen zu können. Das DRK hat in mehreren Hilfskonvois beispielsweise Feldbetten, Isomatten, Hygienepakete, Erste-Hilfe-Kits, Powerbanks, Taschenlampen, Decken und FFP2-Masken dorthin gebracht sowie medizinisches Gerät und Material. Auch zwei Blutspendefahr-

Flüchtlinge an der polnisch-ukrainischen Grenze.

Für den Transport in die Ukraine werden Hilfsgüter des DRK in Berlin Schönefeld verladen.

zeuge wurden bereitgestellt und Einkaufsgutscheine für evakuierte Familien in der Ukraine. Auch das Polnische Rote Kreuz, das die meisten Geflüchteten aus der Ukraine aufgenommen hat, hat das DRK etwa mit Stockbetten, Hygienepaketen und beheizbaren Zelten unterstützt sowie das Litauische Rote Kreuz mit Hygienepaketen. Das DRK-Feldhospital wurde Ende März nach Ungarn entsandt.

Das DRK arbeitet bei seinen Hilfsmaßnahmen eng mit dem Ukrainischen und Polnischen Roten Kreuz, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) sowie der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRC).



© Gero Breiber/DRK



Messebahnhof Laatzen: Eine geflüchtete Frau, die von ihren Sorgen um ihren Sohn erzählt, der noch in der Ukraine ist.

Wir bieten Schutz und Hilfe in Deutschland

Der Krieg in der Ukraine zwingt Millionen Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Der Großteil von ihnen sucht Zuflucht in den westlichen Nachbarländern. 6,5 Millionen Menschen sind intern in der Ukraine vertrieben und mehr als 2 Millionen nach Polen geflüchtet. In Deutschland sind bisher mindestens 400.000 Geflüchtete, vorwiegend Frauen, Kinder und ältere Menschen, angekommen. Mit nur wenig Hab und Gut im Gepäck, benötigen sie dringend humanitäre Hilfe. Das DRK unterstützt sie mit grundlegender humanitärer Hilfe, Aufnahme in Unterkünften, Betreuungs- und Versorgungsange-

boten sowie Orientierungshilfen. In Wärmeezelten, Notunterkünften und an Bahnhöfen kümmern sich die DRK-Helferinnen und -Helfer um die Geflüchteten.

In bundesweit 107 Migrationsberatungsstellen des DRK können die geflüchteten Menschen aus der Ukraine Auskunft zu verschiedenen Fragen rund um ihre Ankunft in Deutschland erhalten: zur Wohnungssuche und zu Sozialleistungen, zum Spracherwerb, Schulbesuch oder zur Arbeit. Dabei sind 150 der rund 200 Beratungsfachkräfte über die Online-Beratungs-App mbeon (verfügbar über Google Play und im Apple Store)

erreichbar, um Fragen zu beantworten. Zusätzlich schult das DRK alle Haupt- und Ehrenamtlichen im Bereich der Migrationsarbeit hinsichtlich der aktuell geltenden Rechtslage und Aufnahmebedingungen. Familien, die durch den Krieg von Angehörigen getrennt wurden, steht der DRK-Suchdienst – in Zusammenarbeit mit dem internationalen Suchdienst-Netzwerk – bei ihrer Suche zur Seite. Zudem informiert er rund um die Einreise von Flüchtlingen aus der Ukraine, berät zum Familiennachzug und begleitet Spätaussiedlerinnen sowie Spätaussiedler aus der Ukraine bei ihrem Aufnahmeverfahren.



Menschen aus der Ukraine warten beim Messebahnhof Laatzen auf den Weitertransport mit Bussen nach Peine. Am Foodtruck des DRK-Landesverbandes Niedersachsen erhalten sie Getränke und Verpflegung.



Hannover
Messehalle 27:
Blick in den
Wohnbereich der
Notunterkunft.

Wir helfen in ganz Niedersachsen

Zwei DRK-Einsatzkräfte aus den Kreisverbänden Wolfsburg und Region Hannover waren bisher in den Grenzregionen zur Ukraine für Transportfahrten zwischen Ungarn und der Ukraine sowie die Versorgung Verwundeter entlang der Kontaktlinie, Evakuierung aus Krankenhäusern und Erste-Hilfe-Trainings eingesetzt. Außerdem war ein Experte für Trinkwasseraufbereitung aus dem Kreisverband Verden im Einsatz.

Die Tätigkeitsschwerpunkte des DRK in Niedersachsen liegen in der Unterbringung und Betreuung Geflüchteter in Deutschland, der Koordination von Hilfsangeboten, der Ertüchtigung von Sammelunterkünften, deren Leitung sowie der Versorgung und Verpflegung.

Eine Sonderzugverbindung für Geflüchtete aus der Ukraine besteht beispielsweise zwischen Frankfurt (Oder) und dem Messebahnhof Hannover-Laatzen. Der DRK-Landesverband Niedersachsen unterstützt hier am Messebahnhof mit einer Verpflegungs- und Getränkeausgabe für ankommende Geflüchtete. Niedersachsenweit betreiben 25 DRK-Kreisverbände derzeit 37 Notunterkünfte für Geflüchtete, in denen insgesamt 7.280 Menschen untergebracht werden können. Auch haben DRK-Kräfte aus Niedersachsen das Berliner DRK bei der Betreuung von Flüchtlingen im Wärmzelt beim Berliner Hauptbahnhof unterstützt sowie in der Notunterkunft beim Flughafen Berlin-Brandenburg.

DRK-Regionsverband Hannover Die größte Notunterkunft befand sich auf dem



Hannover: Ehrenamtliche des DRK verteilen Hygieneartikel und Babynahrung in der Notunterkunft.

Messegelände in Hannover, wo in zwei Messehallen Platz für die Unterbringung von fast 2.000 Menschen geschaffen wurde. Hier war der DRK-Regionsverband Hannover im Einsatz. In der Halle 27 waren in den ersten Wochen 1.200 Menschen in sogenannten Zeltdörfern untergebracht. „Wir haben im Auftrag der Stadt Hannover die Betreuung der Geflüchteten mit täglich rund 30 haupt- und ehrenamtlichen Kräften übernommen“, erklärt Matthias Thäle, der die organisatorische Leitung für diese Halle übernommen hatte. „Unser Team kümmerte sich um die Betreuung, einige können ukrainisch und fungierten als Dolmetscher. Wir haben die Geflüchteten, die in dieser Halle unterkamen, für diese Unterkunft re-

gistriert. Wir haben Termine bei der Ausländerbehörde für sie organisiert, die ebenfalls in der Halle eine Niederlassung hatte. Wir haben eine Ausgabestelle für Kleidung, Hygieneartikel und auch Postsendungen eingerichtet. Für Kinder gab es eine Spielecke und Angebote für Jugendliche. Außerdem war eine Sanitätsstation vom DRK mit Ärzten und Sanitätskräften vor Ort. Da viele ihre Haustiere mitgebracht haben, gab es einen extra Außenbereich für den Auslauf der Hunde“, so Thäle weiter. Außerdem seien reichlich Waschmaschinen sowie Trockner und Duschkabinen in der Halle verfügbar gewesen, um die täglichen Mahlzeiten kümmerte sich ein Caterer.



Matthias Thäle kümmert sich um die Flüchtlingsunterkunft in der Messehalle 27.



Hannover: Eine DRK-Mitarbeiterin hilft den Geflüchteten, Termine mit deutschen Behörden zu vereinbaren.

Alfeld Ende März kamen beim DRK-Kreisverband Alfeld die ersten Geflüchteten im Alter von zehn Monaten bis 80 Jahren an. In den Wochen danach trafen weitere Frauen, Männer und Kinder ein. Für einige wurden Wohnungen gefunden, für die anderen wurde eine Notunterkunft in der Sporthalle der Berufsbildenden Schulen (BBS) eingerichtet. Kurz nachdem der DRK-Kreisverband vom Landkreis die Beauftragung dafür erhalten hatte, machten sich die Mitarbeiter unter Federführung von DRK-Ehrenamtskoordinator Fabian Binnewies sofort an die Organisation. Die Halle bietet Platz für 60 Menschen. Für die Betreuung wurde ein hauptamtliches Team zusammengestellt. Zehn Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind in drei Schichten täglich für die Geflüchteten da.

„Wir haben bei der Einrichtung versucht, den Menschen ein Mindestmaß an Privatsphäre zu ermöglichen“, sagt Fabian Binnewies. In der Halle sind zehn Wohnkabinen von jeweils 36 Quadratmetern entstanden. Insgesamt stehen sechs voll ausgestattete Schlafplätze für die Menschen zur Verfügung. Alle Kabinen sind mit Stühlen, Tischen und abschließbaren Schränken sowie Stromzugängen ausgestattet. Zudem gibt es eine Spielecke, Kinderbetten und Wickeltische, die aus Spenden bereitgestellt wurden. Darüber hinaus gibt es einen Aufenthaltsbereich und eine separate medizinische Betreuung sowie Sanitärräume.

Braunschweig-Salzgitter Auch in Braunschweig unterstützt das DRK den Betrieb von drei Notunterkünften. Außerdem hat sich in kürzester Zeit die DRK-Kaufbar unter Leitung von Heike Blümel zum Dreh- und Angelpunkt in Braunschweig entwickelt, um die private Hilfe zu organisieren und zu koordinieren. Gemeinsam mit ihrem Team hat sie bereits Anfang März die Koordination von Wohnraum für die Geflüchteten gestartet, wofür auch eine digitale Plattform eingerichtet wurde. Ebenso fungiert die DRK-Kaufbar als Anlaufstelle für diejenigen, die sich ehrenamtlich einbringen wollen. „Wir versuchen Braunschweiger, die Räume zur Verfügung stellen, und ge-



© Petra Bernotat-Meyfarth

In der Notunterkunft in Alfeld.



© DRK-KV Göttingen-Northeim

Bei der Blutspendeaktion des DRK-Ortsvereins Hillerse.

Heike Blümel (r.) und Mitglieder des Zusammenschlusses „Ukrainehilfe38“ in der DRK-Kaufbar.



© schollmeyer/oh

flüchtete Menschen aus der Ukraine, zusammenzubringen, damit diese schnell ein vernünftiges Dach über dem Kopf bekommen“, betont Heike Blümel. „Wir stehen dabei in engem Austausch mit der Stadt und den meisten anderen Wohltätigkeitsorganisationen.“

Emsland Einen Krankentransportwagen, aufgefüllt mit Verbandsmaterial und technisch generalüberholt, sowie eine Feldküche haben Anfang März in einer gemeinsamen Aktion der DRK-Kreisverband Emsland, der Kreisfeuerwehrverband Aschendorf-Hümmling mit Unterstützung des Malteser Hilfsdienstes Papenburg in die Ukraine entsendet. Die Lieferung ist auf Initiative des Landkreises Emsland zustande gekommen.

Fallingbostal Auch der DRK-Kreisverband Fallingbostal hat eine Notunterkunft eingerichtet. Außerdem hat er die alte Verbundenheit mit dem „Verein Kinderhilfe Kovel/Wolynien“ aufleben lassen und ihr drei Paletten Verbandsmaterial gespendet. Auch möchte der Kreisverband wieder verstärkt Ferienmaßnahmen mit dem Verein organisieren.

Göttingen-Northeim Neben dem Betrieb einer Notunterkunft engagiert sich der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim zum Beispiel mit Spendenaktionen zugunsten der Ukraine-Hilfe des DRK. Der DRK-Ortsverein Hillerse zum Beispiel verknüpfte einen Blutspendetermin mit einer Spendenaktion, bei der 385 Euro zugunsten der Ukraine-Hilfe des DRK zusammenkamen.

Der DRK-Ortsverein Waake-Bösinghausen organisierte gemeinsam mit anderen örtlichen Vereinen und Privatpersonen am 5. März im Dorfgemeinschaftshaus Waake zugunsten der Ukraine-Hilfe ein Kuchen- und Kaffeebuffet, einen Waffel- und Crêpes-Stand, gegrillte Würstchen und einen Getränkeverkauf. Hunderte Menschen aus Waake und Umgebung kamen, um diese karitative Aktion mit ihrer Spende zu unterstützen. 6.500 Euro kamen dabei zusammen.

Helmstedt Der DRK-Ortsverein Velpke unterstützt die Hilfsmaßnahmen des DRK-Kreisverbandes Helmstedt für die geflüchteten Menschen aus der Ukraine mit einer Spende von 100.000 Euro. „Eine sehr



Mark-Henry Spindler nimmt die Spende des DRK-Ortsvereins Velpke entgegen.



Die Kinder des DRK-Hortes in Helmstedt malen Zeichen für den Frieden auf dem Schulhof.

hohe Erbschaft einer ehemaligen Groß Twülpstedterin hat uns im vergangenen Jahr finanziell außerordentlich gut aufgestellt“, berichtet Jessica Krüger, die 1. Vorsitzende des DRK Ortsvereins Velpke. „Als jetzt der schreckliche Krieg in der Ukraine ausbrach, war uns klar, dass wir den Vertriebenen hier vor Ort helfen müssen und das Geld im Rahmen unserer satzungsgemäßen Aufgaben für die Ukrainer im Landkreis einsetzen.“

„Das Geld hilft uns in der aktuellen Situation sehr“, so Mark-Henry Spindler, Vorstand des DRK-Kreisverbandes Helmstedt. „Wir be-

Emsland: DRK spendet einen KTW für die Ukraine.





DRK-K/ Wolfenbüttel



Silke Schomburg/Helios

Engagieren sich gemeinsam in Nienburg: Vertreter von DRK und Helios.

DRK-Helfer richten die Notunterkunft in Schöppenstedt her.

treuen derzeit etwa 70 ukrainische Vertriebene im Ankunftszentrum Schöningen, außerdem erreichen uns Anfragen aus dem gesamten Kreisgebiet.“ Den Aufbau einer Beratungs- und Kommunikationsstruktur und die Schaffung von Mutter-/Kind-Angeboten auch in der Fläche nennt Spindler als gerade vordringliche Aufgaben für seinen Verband.

linge. Wer im Landkreis bleiben möchte, wird beim Ankommen unterstützt und soll schnellstmöglich in private Wohnungen umziehen. „Die Gäste werden medizinisch untersucht und registriert, erhalten ihren Hausausweis und ein Paket mit dem Notwendigsten. Noch wissen wir nicht, welchen Bedarf die Menschen, die nach Lüchow kommen, haben“, sagt die Leiterin der Einrichtung Tine Nureldeen. Die Sozialpädagogin war schon 2015/16 stellvertretende Leiterin in der Flüchtlingsunterkunft in Dannenberg. Außerdem unterhält der Kreisverband für die Geflüchteten der Ankunftsstelle eine Kleiderkammer, die der DRK-Ortsverein Lüchow betreibt.



DRK-Lüchow-Dannenberg

In der Ankunftsstelle für Kriegsflüchtlinge in Lüchow.

Lüchow-Dannenberg In Lüchow-Dannenberg hat der Landkreis den DRK-Kreisverband mit dem Aufbau und dem Betrieb einer Ankunftsstelle für Kriegsflüchtlinge aus der Ukraine zunächst bis Ende August beauftragt. Sie ist in der ehemaligen Sporthalle des Gymnasiums Lüchow Ende März eingerichtet worden und bietet Platz für ca. 80 Kriegsflücht-

Nienburg Eine gemeinsame Spendenaktion hat der DRK-Kreisverband Nienburg mit den Helios Kliniken Mittelweser organisiert, letztere spendeten Medikamente und medizinischen Bedarf, das DRK einen nicht mehr benötigten Krankentransportwagen. Beides wurde an einen christlichen Rettungsdienst in Polen übergeben, der es weiter in die Ukraine zum Zentrum St. Martin in der ukrainischen Stadt Fastow transportierte.

Osnabrück-Land Um die Menschen in der Ukraine zu unterstützen, hat das DRK bundesweit zu Geldspenden aufgerufen. Dies hat beispielsweise auch der DRK-Kreisverband Osnabrück-Land mit einem regionalen Spendenaufruf unterstützt. „Es ist überwältigend zu sehen, wie schnell und engagiert die Zivilgesellschaft in Deutschland auf allen Ebenen zu helfen bereit ist. Dies trifft auf unzählige Privatpersonen, kleine und große Initiativen, Unternehmen und natürlich auch auf all unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Rotkreuzlerinnen und Rotkreuzler zu. Auch wenn es für viele weniger persönlich und ungreifbarer erscheinen mag, sind Geldspenden tatsächlich in der gegenwärtigen Lage die beste und wirkungsvollste Art, um die humanitäre Hilfe im Ausland zu unterstützen“, sagt Jens Kasselman, Kreisbereitschaftsleiter des Kreisverbandes. Denn Geldspenden sind gegenüber Sach-



Bückeburg: DRK-Kräfte sortieren Sachspenden für die Geflüchteten.

spenden wesentlich effektiver, weil sie flexibler eingesetzt werden können. Damit lässt sich die humanitäre Hilfe gezielter an die Bedarfslagen vor Ort anpassen.

Osterholz Auch in Osterholz-Scharmbeck hat das DRK den Aufbau von zwei Notunterkünften unterstützt. Außerdem hat bereits im März der DRK-Kreisverband Osterholz mit dem Ev.-luth. Kirchenkreis Osterholz-Scharmbeck und dem Diakonischen Werk des Ev.-luth. Kirchenkreises Osterholz-Scharmbeck eine gemeinsame Strategie erarbeitet, um bestmöglich den zu erwartenden Flüchtlingen aus der Ukraine zu helfen. Darüber hinaus hat das Osterholzer DRK Ende März auf Anfrage der Flüchtlingsinitiative Ukrainian Aid einen Rettungswagen für die Stadt Riwne zur Verfügung gestellt. Das Reservefahrzeug sei zwar schon neun Jahre alt, aber technisch noch in einem sehr guten Zustand, so DRK-Kreisgeschäftsführer Patrick Grotheer.

Schaumburg Am 4. März wurden auch für Schaumburg die ersten Flüchtlinge aus der Ukraine angekündigt. Landkreis, Kommunen sowie kirchliche oder private Initiativen meldeten sich beim DRK und baten um Unterstützung. Die Notunterkunft der Stadt Bückeburg in Cammer und eine vorgesehene Flüchtlingsunterkunft bei der Lebenshilfe Rinteln hat der DRK-Kreisverband mit Feldbetten und Einmaldecken beliefert. Auch die Landeskirche wurde vom DRK bei der Aufnahme und Erstverpflegung von rund 50 Flüchtlingen in Schloss Baum unterstützt. Außerdem hat der Landkreis das Rote Kreuz beauftragt, für die Notunterkunft in der Herderschule in Bückeburg die Verpflegung sicherzustellen. Auch richtete das DRK ein Logistikzentrum zur Zwischenlagerung, Sortierung und Ausgabe von Sachspenden ein, wofür Fürst Alexander zu Schaumburg-Lippe die große Wagenremise am Schloss in Bückeburg zur Verfügung stellte. Gemeinsam mit den Hausärzten hat der Kreisverband zudem eine Betreuungsstation an der Herderschule für eine medizi-



Ein Rettungswagen für die Ukraine vom DRK aus Osterholz.

nische hausärztliche Versorgung der Flüchtlinge aufgebaut.

Wolfenbüttel Anfang März unterstützte der DRK-Kreisverband Wolfenbüttel einen privaten Hilfstransport in die Ukraine mit Hilfsgütern aus Katastrophenschutzbeständen. Es umfasste 30 Quadratmeter große Stangenzelte, Feuerlöscher, Stiefel, Kleidung und Erste-Hilfe-Material. Auch in Wolfenbüttel haben Menschen Schutz und Unterkunft gefunden, die vor den Bomben in der Ukraine geflohen sind. Der Landkreis hat daher das Rote Kreuz mit dem Aufbau und Betrieb einer Notunterkunft in der Alten Schule Schöppenstedt beauftragt. Zwei weitere Notunterkünfte in Wolfenbüttel unterstützt das DRK ebenfalls mit seiner Hilfeleistung. Perspektivisch will es die Angebote für Geflüchtete ausweiten, etwa durch dezentrale Sprachkurse sowie Beratungs- und Betreuungsangebote.

Wolfsburg In Wolfsburg hat das DRK mit viel ehrenamtlicher Hilfe eine große Sammel- und Sortierstelle für Sachspenden in einer Lagerhalle eingerichtet. Die Spenden sollen den Menschen, die aus der Ukraine fliehen und in Wolfsburg eine Bleibe finden, zugutekommen. Aufgrund der immensen Hilfsbereitschaft der Wolfsburger war binnen kürzester Zeit bereits der Bedarf an Kleiderspenden gedeckt. Zudem betreibt das DRK Wolfsburg für die Stadt ein Ankunftscenter, das in der BBS in der Dieselstraße eingerichtet wurde. Die geflüchteten Menschen können dort einige Tage verbleiben bis sie in andere Unterkünfte oder Wohnungen umziehen können.

Drk.de/Kerstin Hiller/Petra Bernotat-Meyfarth/Neue Braunschweiger/NOZ/Greta Josefine Purwins/Uljana Grube/Ellen Feldkeller/Bärbel Mahnke/Silke Schomburg/Agnija Matheis/Eckhard Ilseemann/DRK-KV Wolfenbüttel/WAZ



Maksym Tsebukhov/
Ukrainisches Rotes Kreuz/IFRK

Das Ukrainische Rote Kreuz versorgt Menschen, die vor Bombenangriffen in einer U-Bahnstation Schutz suchen.

Hans Hartmann, Präsident
des DRK-Landesverbandes
Niedersachsen.

Völkerrecht einhalten

„Das Deutsche Rote Kreuz ruft die Konfliktparteien eindringlich dazu auf, ihre Verpflichtungen nach dem humanitären Völkerrecht zum Schutz der Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen einzuhalten. Nach dem humanitären Völkerrecht sind Konfliktparteien verpflichtet, Menschen, die umkämpfte Gebiete freiwillig verlassen wollen, eine sichere Evakuierung zu ermöglichen“, betont Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Humanitäre Korridore müssten von den Konfliktparteien gut geplant und auch sicher umgesetzt werden. Er warnt außerdem vor dem Missbrauch des Rotkreuz-Schutzzeichens bei privaten Hilfstransporten.

Den Kern des Humanitären Völkerrechts bilden die Genfer

Abkommen – oder auch Genfer Konventionen genannt. Es handelt sich um Regeln, die ein Mindestmaß an Menschlichkeit auch bei kriegesischen Auseinandersetzungen gewährleisten sollen. Das Humanitäre Völkerrecht dient dem Schutz von Personen, die nicht oder nicht mehr an den Feindseligkeiten teilnehmen (z. B. Zivilisten und verwundete, kranke oder gefangene Soldaten) und legt den kriegsführenden Parteien Beschränkungen hinsichtlich der Art und Weise der Kriegsführung auf.

Das Rote Kreuz hat die Aufgabe, für die Verbreitung dieser Regeln zu sorgen und auch deren Einhaltung einzufordern. Damit kommt der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung eine völkerrechtliche Sonderstellung

zu. Dem IKRK wird durch seine Funktion im Rahmen des Suchdienstes und der Gefangenbesuche eine besondere Rolle zugewiesen. Außerdem werden in dem Regelwerk das rote Kreuz, der rote Halbmond und später auch der rote Kristall als anerkannte Schutzzeichen benannt. In Kriegssituationen darf das Symbol zu Identifikations- und Schutzzwecken nur von den Sanitätsdiensten und dem Seelsorgepersonal der Streitkräfte, von Krankenhäusern sowie von anerkannten neutralen und unparteiischen Hilfsorganisationen wie dem Roten Kreuz verwendet werden und dient der Sicherheit der humanitären Helfer sowie dem Schutz der von ihnen versorgten betroffenen Zivilbevölkerung.



Christian Niemüller vom DRK-Regionsverband Hannover.

„Wir wissen nicht, was der Tag bringen wird – aber wir sind darauf vorbereitet“

Die planmäßigen Ankunftszeiten der Flüchtlingszüge am Messebahnhof in Hannover Laatzen kennt Christian Niemüller aus dem Effeff. Leider kann sich der Leiter des DRK-Einsatzes am Messegelände in Hannover darauf kaum verlassen.

„Pünktlich kamen die Züge bisher nur selten, die Ankunftszeiten variieren extrem“, sagt der 56-Jährige. Auch der 14:32-Uhr-Zug aus Frankfurt/Oder hat wieder einmal Verspätung. Erst eine Stunde nach der eigentlichen Ankunftszeit geht in der DRK-Einsatzzentrale in der Messehalle 13 der erwartete Funkspruch ein: Ankunft um 16:07 Uhr, Einsatzbesprechung jetzt. Zügig, aber mit stoischer Ruhe macht sich Niemüller auf den Weg. Für den stellvertretenden Regionsbereitschaftsleiter ist das, was jetzt kommt, längst Routine. 121 geflüchtete Ukrainer werden an diesem Nachmittag in Hannover erwartet. Bei den Passagieren handelt es sich in der Mehrzahl um junge

Frauen oder Mütter mit Kindern. Nur wenige ältere Frauen sind an Bord, Männer fast gar keine. „Aktuell sind die Züge weit unter der Hälfte ausgelastet, das war anfangs anders“, sagt Niemüller. Im März gab es pro Zug noch bis zu 500 Passagiere. „In den Nachtzügen aus Cottbus sitzen jetzt teilweise nur zehn Leute“, weiß der DRK-Einsatzleiter. Die Planung wird dadurch aber nicht einfacher, denn die ankommenden Flüchtlinge können nicht wirklich geleitet werden. „Wir müssen uns ständig darauf einstellen, dass ein Zug voll sein könnte“, sagt Niemüller. Zwar rechnet er erst einmal nicht mehr mit einer größeren Zahl an Geflüchteten, doch das könne sich jederzeit än-



Kinder in einer Notunterkunft, die aus der Ukraine mit ihrer Katze geflüchtet sind.

dern. „In der Westukraine befinden sich eine Menge Binnenflüchtlinge. Wenn diese Region mehr unter Beschuss geraten sollte, muss man wieder einen Anstieg der Flüchtlingszahlen erwarten.“

Drei Grüppchen haben sich in der Laatzener Bahnhofshalle gebildet, um sich auf die Ankunft der Ukrainer vorzubereiten: DRK, Bahnpersonal und Bundespolizei sprechen sich erst untereinander ab, dann beratschlagen die Führungskräfte gemeinsam. Zwischendurch fragt eine ehrenamtliche Helferin vom Flüchtlingsnetzwerk Laatz den DRK-Einsatzleiter nach Instruktionen. „Einfach da zupacken, wo irgendwas ist“, gibt Niemüller als Devise aus und erklärt der Frau, wie sie gehbehinderte Passagiere am besten mit dem Rollstuhl vom Bahngleis abholen kann. Die DRK-Einsatzkräfte aus

Lüneburg kennen das Prozedere bereits. „Wir helfen den Leuten beim Umsteigen, mit den Koffern, mit den Kindern“, sagt Annalena Cordes. Die Rettungssanitäterin aus der Heide hat nicht nur bereits mehrfach am Laatzener Bahnhof mitgeholfen, sondern auch schon Flüchtlingszüge von Frankfurt/Oder nach Hannover an Bord begleitet. Verletzungen sind unter den Geflüchteten nicht selten, gelegentlich gibt es während der Reise auch medizinische Notfälle, wegen denen der Non-Stop-Express dann auch mal zwischendurch halten muss. Bis vor kurzem wurde die medizinische Betreuung der Flüchtlingszüge vor allem von den niedersächsischen DRK-Verbänden gestemmt. Inzwischen haben die Kollegen aus Brandenburg diese Aufgabe übernommen. „Bis auf Kopfschmerzen und Übelkeit war

diesmal nichts“, sagt später Sanitäter Lucas Groß vom DRK Potsdam.

Auch am Bahnhof haben die Einsatzkräfte alles im Griff. Selbst ein drohender Versorgungsengpass mit Softgetränken für die ankommenden Kinder kann noch gelöst werden. Die DRK-Einsatzbereitschaft Misburg hat per Funk von der „Durstlöscher“-Krise erfahren und schafft kurz vorm Eintreffen des Zuges ein paar Paletten mit dem süßen Fruchtsaft herbei, nachdem das DRK-Vorratslager im Bahngelände aufgrund eines technischen Defekts nicht zugänglich ist. Unter den 33 Kindern, die mit dem „Alpen-Sylt-Nachtextpress“ in Hannover angekommen sind, finden die Softgetränke auch reißenden Absatz. Die Erwachsenen interessieren sich dagegen vor allem für die weiteren Reisemöglichkeiten. „Tagsüber reisen 80 bis 90 Prozent weiter. In den Nachtstunden landen alle in der Halle 13“, weiß Niemüller. In der Bahnhofshalle bekommen die Geflüchteten unter anderem Gratis-Fahrkarten, Getränke, Schokoriegel oder FFP2-Masken. Vor dem Gebäude verteilt Vodafone kostenlose Sim-Karten für Telefonie und Internet an die Ukrainer. Daneben steht der vom DRK-Landesverband Niedersachsen betriebene Foodtruck. „Wir geben vor allem Essen und heiße Getränke raus“, sagt Sonja Bakes vom Jugendrotkreuz. Außerdem haben Bakes und ihre



Politikjournal Rundblick Niedersachsen/
Christian Wilhelm Link (2 Fotos)

Diesmal haben Ehrenamtliche des DRK aus Potsdam den Zug aus Frankfurt/Oder begleitet.

Kolleginnen auch Spiele und Bücher für Kinder und bieten Beratung für die Erwachsenen. DRK-Bildungsreferentin Dr. Jolanta Voß ist als Übersetzerin vor Ort, viele weitere ehrenamtliche Dolmetscher sind im Bahnhofsgebäude aktiv.

Um 16:47 Uhr erklärt Niemüller den Einsatz am Bahnhof per Funk für beendet, nachdem fast alle Ukrainer den Bahnhof verlassen haben. Endlich findet auch der Einsatzleiter die Zeit, in einen Schokoriegel zu beißen – aber nur im Gehen. Er muss sofort wieder zurück zur Halle 13, wo er rund 40 Einsatzkräfte für den Dreischicht-Betrieb rund um die Uhr an sieben Tagen der Woche koordinieren muss. „Ich bin am 8. März um 9:35 Uhr von der Technischen Einsatzleitung informiert worden, dass ich an einer Einsatzbesprechung am Bahnhof Laatzen teilnehmen soll. Und danach ging es los, da haben wir schon gleich die ersten Kräfte alarmiert“, erzählt der Einsatzleiter, der bereits bei der Flüchtlingskrise 2015 das „Drehkreuz Nord“ mitgemanagt hat. „Damals habe ich den gleichen Job gemacht wie jetzt, nur dass wir damals keine Halle 13 hatten. Da gab es da draußen 100 Busse und alle Flüchtlinge, die ankamen, wurden damit gleich verlegt“, erinnert sich Niemüller.

„Das ist jetzt im Prinzip die vierte Flüchtlingskrise, die ich erlebe“, sagt Niemüller, der seit 2008 stellvertretender Regionsbereitschaftsleiter und bereits im Alter von neun Jahren dem Jugendrotkreuz beigetreten ist. Schon 1989 nach dem Fall der Mauer habe er, damals noch hauptberuflich im Rettungsdienst, die Flüchtlinge in Empfang genommen, die aus den Botschaften der Ostblock-Länder nach Deutschland kamen. Danach begleitete er die Flüchtlinge der Jugoslawienkriege und sorgte für ihre sanitätsdienstliche Betreuung. Schließlich kamen die Syrien- und jetzt die Ukraine-Krise hinzu. Und auch darüber hinaus gab es im Katastrophenschutz für



Dr. Jolanta Voß, Vanessa Kleefeld und Sonja Bakes vom DRK-Landesverband Niedersachsen bei ihrem Einsatz auf dem Messebahnhof.

den 56-Jährigen immer viel zu tun. Das schreckliche Zug-Unglück in Eschede 1998 mit 101 Toten und 70 Schwerverletzten war die erste große Herausforderung für den damals 32-jährigen DRK-Einsatzleiter. Anschließend folgten unter anderem die Expo 2000, die Flutkatastrophe an der Elbe 2002, die Fußball-WM 2006 und das nächste Elbe-Hochwasser im gleichen Jahr, die Flutkatastrophe in Hildesheim 2007 sowie eine weitere Jahrhundertflut an der Elbe 2013. Darüber hinaus war Niemüller bei zahlreichen Bomben-evakuierungen und Unfällen sowie schließlich auch der Corona-Pandemie aktiv.

Kann den Profi da überhaupt noch etwas überraschen? „Wir Katastrophenschutz haben ein Motto: Wir wissen nicht, was der Tag bringt, aber wir sind darauf vorbereitet“, sagt Niemüller und lacht. Überraschungen gebe es immer. „Wenn’s brennt ruft man die Feuerwehr. Uns ruft man, wenn 50 Leute in einem Reisebus auf der Autobahn festsitzen und nicht mehr weiterkommen“, sagt Niemüller und fügt hinzu: „Das Entscheidendste für einen Katastrophenschutz ist: Man muss improvisieren können. Man muss zusehen, wie man Probleme löst.“

Niemüller und seine Kollegen erledigen das, was dringend getan werden muss, was aber sonst niemand machen kann – aus welchen

Gründen auch immer. „Die letzten zwei Jahre waren wir mit Corona beschäftigt. Da hieß es testen, testen, testen. Und dann war der Wunsch der Region, dass es Impftermine am Abend gibt und da boten sich die ehrenamtlichen Helfer an. Dann sind wir nahtlos in die nächste Krise übergetreten und sind jetzt hier an der Messe im Gang“, sagt der Katastrophenschutz und wirbt für eine stärkere Unterstützung des Ehrenamts – insbesondere in finanzieller Hinsicht. „Wir haben noch Fahrzeuge in Betrieb, die sind älter als 40 Jahre. Wir müssen unseren Fuhrpark dringend erneuern, aber wovon?“, fragt Niemüller und sorgt sich auch darum, dass dem Katastrophenschutz nach der ganzen Dauerbelastung irgendwann die ehrenamtlichen Unterstützer ausgehen. Ohne die ehrenamtlichen Strukturen, da ist sich Niemüller sicher, hätte das Krisenmanagement nicht funktioniert: „Es gibt ja nirgendwo einen Kasernenblock mit 150 Mann für den Katastrophenschutz, die auf Knopfdruck zur Verfügung stehen.“ Der Katastrophenschutz appelliert daher: „Es muss endlich eine grundsätzliche Wertschätzung der Helfer in der Politik stattfinden. Spätestens dann, wenn es um die Finanzierung geht, bleiben die Ehrenamtlichen ganz weit hinten zurück.“

*Politikjournal Rundblick Niedersachsen/
Christian Wilhelm Link*



Die neuen SSD-Mitglieder am Gymnasium Osterholz.



Schulsanitäter üben die Reanimation mit dem Defibrillator.

Neue Schulsanitätsdienste

Wolfenbüttel/Osterholz Schulsanitäter, das ist mehr als ein Hobby im Schulalltag. Die in Erster Hilfe ausgebildeten Schülerinnen und Schüler sorgen für Sicherheit und entlasten die Lehrkräfte. „Man übernimmt eine große Verantwortung in der Gemeinschaft“, fasst Aline Gauder als Ehrenamtskoordinatorin des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel zusammen. Nach der pandemiebedingten Unterbrechung konnten 17 wissbegierige Schülerinnen und Schüler der IGS Wallstraße endlich wieder eine Fortbildung in Erster Hilfe wahrnehmen. Das DRK möchte Schulen auch zukünftig unterstützen und weist darauf hin, dass der pädagogisch wertvolle Auf- und Ausbau eines Schulsanitätsdienstes finanziell gefördert werden kann. Auch könne die Qualifikation als Schulsanitäter oder -sanitäterin ein Türöffner für eine Karriere im medizinischen Bereich sein.

Das Gymnasium Osterholz-Scharmbeck verfügt seit Kurzem über einen neuen Schulsanitätsdienst. Ausbilderinnen und Ausbilder des DRK-Kreisverbandes Osterholz qualifizierten neun Schülerinnen und Schüler dazu, künftig Erste Hilfe an ihrer Schule leisten zu können.

Seit Sommer vergangenen Jahres durchliefen die 14 bis 15 Jahre alten Schülerinnen und Schüler einen Erste-Hilfe-Kurs. Die Einweisung in lebensrettende Maßnahmen erfolgte im Rahmen einer Schul-AG außerhalb des normalen Unterrichts. Darüber hinaus zeigten ihnen die Fachleute des DRK unter anderem, wie mit Patiententragen umgegangen wird und welche Bedeutung neben einer hygienischen Wundversorgung auch die psychologische Betreuung spielt.

DRK-KV Wolfenbüttel/Lars Schmitz-Eggen

Erste Hilfe lernen 1.100 Kinder und Jugendliche



Das Team Öffentlichkeitsarbeit des JRK Goslar.

Goslar In diesem Jahr feiert die Kaiserstadt Goslar ihr 1.100-jähriges Bestehen. Zur Feier dieses besonderen Anlasses ist die ganze Stadt im Feierfieber und zelebriert dies das ganze Jahr 2022 mit Veranstaltungen, Jubiläumszügen und zahlreichen Events. Doch nicht nur die Stadt ist in Feierlaune, auch das Jugendrotkreuz Goslar (JRK) ist ordentlich mit dem Stadtjubiläum beschäftigt und hat viel vor. Der Goslarer Verein hat es sich nämlich als Ziel gesetzt, passend zum Motto „1.100 Jahre Goslar, wo Kaiser ihr Herz verlieren“, 1.100 Kindern und Jugendlichen die Erste-Hilfe näher zu bringen und somit die Kinder und Jugendlichen zu ermutigen, im Ernstfall zu helfen.

Timo Pischke

Rotes Kreuz bietet ab sofort Schulassistenten an

Wer eine Schulassistenten für sein Kind benötigt, kann sich künftig auch an das Deutsche Rote Kreuz der Region Hannover wenden.

Denn das Rote Kreuz in der Region Hannover bietet ab sofort Assistenzleistungen in der schulischen Inklusion für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen oder besonderem Unterstützungsbedarf an.

Die qualifizierten Schulassistentinnen und Schulassistenten unterstützen und begleiten Kinder und Jugendliche in ihrem Schulalltag, leiten z. B. zum selbstständigen Arbeiten an, unterstützen in der Organisation und Strukturierung, geben Sicherheit und Selbstvertrauen, vermitteln im sozialen Miteinander oder leisten punktuell pflegerische Hilfe.

Aktuell werden noch Mitarbeitende gesucht, aber auch Familien, die eben diese spezielle Unterstützung für ihr Kind in Anspruch nehmen möchten oder bei denen bereits eine Bewilligung des Leistungsträgers vorliegt.

Eine Ausbildung als Erzieherin oder Erzieher, Heilpädagogin oder Heilpädagoge, sozialpädagogische Assistentin oder Assistent bzw. vergleichbare Qualifikation



Das Team der Behindertenhilfe und Inklusion präsentiert seine Angebote.

ist Voraussetzung, um als qualifizierte Schulassistentin oder Schulassistent tätig werden zu können.

Familien und Interessierte können sich bei Maike Stenzel (Koordinatorin Schulassistenten) melden unter stenzel@drk-hannover.de

Jugendtreff vom Roten Kreuz in Hainholz auf Sendung bei Radio Flora

Wie heißt es doch so schön: Die besten Ideen entstehen aus der Not. Marie Hölker vom Rotkreuz-Jugendtreff Hainholz, Eric Münchow (Studium Master Kulturvermittlung/ Hildesheim) und Timo Hoffmeister (Studium Bachelor Soziale Arbeit/ Hildesheim) saßen während der Schließzeit zu Beginn der Pandemie im Garten und überlegten was unter den aktuellen Schutzmaßnahmen an Projekten für den Jugendtreff möglich sei – und so wurde die Idee des Podcasts für Kinder- und Jugendliche im Stadtteil Hainholz geboren.

„Bei dem Projekt geht es darum, Kindern und Jugendlichen wis-

senschaftliches und journalistisches Arbeiten näher zu bringen und ihre Kompetenzen in diesen Bereichen zu erweitern“, erklärt Marie Hölker die Projektidee. Die Teilnehmenden sollen sich gehört und ernst genommen fühlen. Zudem soll die Arbeit am Podcast zu Diskussionen zu bestimmten Themen anregen und Interesse an sozialen und politischen Inhalten wecken. Bisher wurden schon zwei Sendungen ausgestrahlt. Der erste Podcast beschäftigte sich mit dem Thema Corona, der zweite mit der Bundestagswahl 2021. Eine dritte Sendung ist noch für dieses Jahr geplant.

Neugierig geworden? Einfach reinhören unter <https://radioflora.de/die-zweite-sendung-des-jugendradio-hainholz-thema-jugend-und-politik/>



Sie können die Projekte des DRK-Jugendtreffs mit einer Spende unterstützen:

DRK-Region Hannover e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE26251205100005411600
Stichwort: Jugendtreff

Entspannungs-Kurse für Kitas

Die ausgebildeten Entspannungspädagoginnen freuen sich sehr, nun selbst Kurse anbieten zu können.

Gifhorn Kita-Fachkräfte haben sich zu Entspannungspädagoginnen ausbilden lassen und können nun Kurse für Kinder in ihrer DRK-Kita anbieten, was zu dem ganzheitlichen Anspruch von DRK-Kindertagesstätten beiträgt.

Ausgestattet mit Yogamatten, Kissen und Decken und voller Leidenschaft für das

Thema Entspannungspädagogik starteten 14 Teilnehmerinnen unter strengen Hygienebedingungen in das zweite Wochenendseminar ihrer Ausbildung zur Entspannungspädagogin für Kinder. Diese fand in Kooperation zwischen dem KidsRelax-Zentrum für Entspannungspädagogik und dem DRK-Kreisverband Gifhorn statt.

Besorgniserregende Studienergebnisse, aber auch die Beobachtungen im Kinderalltag zeigen, dass schon Kinder zunehmend von Stress, Druck oder Reizüberflutung betroffen sein können – und die Auswirkungen der Pandemie oft zusätzliche Belastungsfaktoren in den Alltag von Kindern und Familien bringen.

Das Ausbildungs-Programm befähigt die Teilnehmenden, Kurskonzepte für Settings in der Kita zu entwickeln. Auf dieser Grundlage können die Absolventinnen Entspannungskurse für Kinder anbieten, in denen Kinder in ihrer inneren Widerstandsfähigkeit gestärkt werden, Anspannung abgebaut wird und auf spielerische Weise ihre Resilienz gefördert wird. Um auch die Familien zu stärken, gehören gemeinsame Entspannungs-Angebote für Eltern und Kinder sowie Eltern-Informationsveranstaltungen in das Repertoire der Absolventinnen.

Christina Landsmann



Christina Landsmann

Vorstandsvorsitzende Petra Reußner (l.) mit Inga-S. Fraatz, die die Frühförderstelle des DRK leitet.

„Kindern positive Erlebnisse verschaffen“

Göttingen-Northeim Die Frühförderstelle des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim in Hann. Münden wird 30 Jahre alt. Mehr als 50 Kinder werden aktuell pro Woche im südlichen Landkreis Göttingen durch das Rote

Kreuz im Rahmen der Frühförderung betreut. Im Durchschnitt begleitet die DRK-Frühförderstelle die Kinder und Familien etwa zwei Jahre lang. Rund 1.300 Kinder haben in den letzten 30 Jahren von der DRK-Frühförderstelle Unterstützung auf ihrem Lebensweg erhalten. „Helfen ohne zu fragen wem ist ein Leitgedanke des Roten Kreuzes, den gerade unsere Frühförderung mit ihrer Arbeit Wirklichkeit werden lässt“, so Petra Reußner, Vorstandsvorsitzende des DRK-Kreisverbandes Göttingen-Northeim. Immer häufiger kommen heutzutage pädagogische und therapeutische Frühfördermaßnahmen für Kinder zum Einsatz, um körperliche, seelische und sozial-emotionale Beeinträchtigungen abzumildern.

DRK-KV Göttingen-Northeim



DRK-KV Göttingen-Northeim



Carola Gad

**Kita-Kinder
haben
Zeichen für
den Frieden
gebastelt.**

Basteln für den Frieden

Weserbergland Die DRK-Kita Hämelschenburg wollte die geflüchteten Menschen aus der Ukraine, die auch im Weserbergland Zuflucht gefunden haben, willkommen heißen und ihnen eine Freude bereiten. Sie hat sich einige tolle Aktionen zum Thema Frieden und Flucht einfallen lassen:

Besonders das Schicksal der ukrainischen Kinder beschäftigt die Kita-Kinder und deren Eltern sehr. Daher wurden Lollis mitgebracht, die von den Kleinen in eine Blüte verwandelt wurden. Alle großen und kleinen Bastler konnten sich auf vielfältige Art und Weise an dieser Aktion beteiligen und waren mit viel Eifer und Spaß dabei. Außerdem wurde ein Baum im Minnegarten des Schlosses Hämelschenburg mit weißen großen und kleinen Papiertauben in einen Friedensbaum verwandelt. Darüber hinaus haben die Kinder mit ihren Familien ganz fleißig haltbare Lebensmittel und Hygieneartikel für Care-Paket-Tüten gesammelt.

„Es ist wichtig, bereits mit den Kleinen über die Geschehnisse in Europa zu sprechen“, so Nicole Rohlfing, Leiterin der DRK-Kita Hämelschenburg. „Auch wenn unsere Kinder noch klein sind und nicht wissen, was der Krieg bedeutet, so bekommen sie doch mit, dass es Ängste und Sorgen gibt, die manchmal auch beunruhigen können. Wir versuchen den Kindern zu vermitteln, dass es uns hier in Deutschland und vor allem in unserer Kita gut geht und wir in „Frieden“ leben können. Mit unseren Aktionen wollen wir an all die Menschen und besonders die Kinder denken, denen es gerade nicht so gut geht.“

Carola Gad

Glückwunsch!

Göttingen-Northeim Mit 100.000 Euro fördert die EAM-Stiftung 23 regionale soziale Projekte. Dazu gehört auch die DRK-Kindertagesstätte Scheden, die 4.000 Euro aufgrund der innovativen naturnahen Gestaltung ihres Außengeländes erhalten hat. 199 Initiativen und Organisationen hatten sich insgesamt beworben.

Grafschaft-Bentheim Das Thema Gesundheit sollte für Kinder möglichst früh zum gelebten Alltag gehören, am besten schon im Vorschulalter. Diesen Grundsatz setzt seit vier Jahren die DRK-Kita Bullerbü in Neuenhaus um, unterstützt durch das AOK-Programm „JolinchenKids“. Kürzlich erhielt die Einrichtung dafür die Zertifizierung für die erfolgreiche Teilnahme daran.

Helmstedt Im Mai konnte der DRK-Kreisverband Helmstedt seine neue Kita Hopfengarten in Schöningen eröffnen. Im Zuge der Eröffnung ist die Kinderkrippe Rumpumpel mit in die Kita eingezogen.

Danke!

Göttingen-Northeim Mit einer Spende in Höhe von 1.327 Euro von der Volksbank Solling konnte sich die DRK-Kita Uslar neue Spielgeräte anschaffen, wie Bagger und Baufahrzeuge, die neben dem Spaß auch die Grobmotorik und Augen-Hand-Koordination beim Spielen fördert.

„Thomas ist sehr stolz – und wir sind es auch“



Corina Bornecke, Geschäftsführerin des Solferino, ist stolz auf ihren Azubi Thomas Ebeling, der das Zeugnis seiner abgeschlossenen Ausbildung in den Händen hält. Ebenso stolz ist Küchenchef Fabian Nestle.

Wolfenbüttel Der DRK-Inklusionsbetrieb „Solferino“ hat den ersten Menschen mit Behinderung durch die Ausbildung geführt. Thomas Ebeling hat als erster Mensch mit Behinderung die Ausbildung zum „Fachpraktiker Küche“ im Solferino absolviert.

Der 24-Jährige hat das Down-Syndrom und ist damit kein ganz gewöhnlicher Azubi. Im Inklusionsbetrieb Solferino am Exer erfuhr er genau die Unterstützung, die er brauchte, um am Ende alle Prüfungen in Theorie und

Praxis zu meistern. Stolz zeigt Küchenleiter Fabian Nestle die neue Theke im Hauptverkaufsraum des Solferino – alles ist neu. Moderner, hygienischer, sicherer. Im großzügigen Nachbarraum hatte ein Wasserschaden im vergangenen Jahr die Theke für die Ausgabe ruiniert, im Februar wurde noch die Theke in der Lounge saniert – nur die Studierenden fehlten zu dem Zeitpunkt wegen Pandemie und E-learning immer noch.

Als Thomas Ebeling vor drei Jahren seinen Ausbildungsvertrag im Solferino unterschrieb, war niemandem klar, wie groß die Herausforderung tatsächlich wird. „Wir sind wirklich stolz, einem Menschen mit Down-Syndrom eine Berufsausbildung ermöglichen und vielleicht auch zumuten zu können“, so Solferino-Geschäftsführerin Corina Bornecke. Auch ohne Pandemie sei die Ausbildung nicht leicht, die sich der 24-Jährige ausgesucht hat. Die langen Arbeitszeiten und körperliche Tätigkeiten machen dem sport- und musikbegeisterten Thomas aber nichts aus: „Ich brauche halt nur mehr Hilfe“, sagt der junge Mann selbstbewusst.

Ermöglicht hat ihm die Ausbildung der Fachdienst zur beruflichen Eingliederung (FBE) der DRK-Inkluzivo GmbH. Dieser bietet Menschen mit Handicap berufliche Alternativen zu Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Denn jeder Mensch, so die Überzeugung im Roten Kreuz, habe eigene Talente, Fähigkeiten und berufliche Ambitionen. Sozialarbeiter des FBE begleiten ihre Klienten als „Jobcoach“ durch Praktika in verschiedensten Berufen und greifen unterstützend unter die Arme, bis ihr Schützling auf eigenen Beinen stehen kann. Häufig springt dabei ein Arbeitsvertrag heraus – manchmal auch eine Ausbildung. Die Nachfrage beim noch recht jungen Angebot des FBE sei riesig, erklärt Corina Bornecke. Mehr als 20 Klienten würde man derzeit allein in Wolfenbüttel betreuen.

DRK-KV Wolfenbüttel



Neue Auszubildende aus Vietnam

Lüchow-Dannenberg Für die Ausbildung zur Pflegefachkraft interessieren sich immer weniger junge Menschen. Über die DAA Uelzen hat der DRK-Kreisverband Lüchow-Dannenberg versucht, ausländische Azubis für den Pflegeberuf zu werben. Fünf junge Frauen aus Vietnam haben sich darauf gemeldet. Sie sind Ende des letzten Jahres nach Deutschland gekommen und haben Deutschunterricht erhalten. Am 1. April 2022 haben sie ihre Ausbildung zur Pflegefachkraft begonnen, (drei im DRK-Senioren- u. Pflegeheim in Gartow und zwei in der DRK-Seniorenresidenz in Dannenberg). Frau Hein, Heimleiterin, Frau Orseschek PDL und Frau Othmer, stellv. Heimleiterin nahmen die jungen Frauen im Empfang.

DRK-KV Lüchow-Dannenberg

Die fünf vietnamesischen Azubis mit leitenden DRK-Pflege-mitarbeitern.

Frank Rehmers (Geschäftsführer Tostedt und Winsen), Abdo Nassimi (Azubi) und Kai Degenhardt (kaufm. Angestellter Winsen).

Für die Ausbildung von Casablanca nach Winsen

Harburg-Land Das Winsener „Fundus – Kaufhaus für Alle“ begrüßt seinen zweiten Auszubildenden. In Kooperation mit dem „Fundus – Kaufhaus für Alle“ in Tostedt wurde der Ausbildungsplatz erneut besetzt.

Abdo Nassimi (23) aus Casablanca (Marokko) hat für diesen Ausbildungsplatz die Atlantikküste gegen den schönen Landkreis Harburg eingetauscht. Nach Erfüllung aller bürokratischen Auflagen, konnte Abdo Nassimi die Ausbildung zum Verkäufer in den DRK-Fundus-Kaufhäusern beginnen. Das Team hat ihn herzlich aufgenommen und sieht in dem neuen Auszubildenden eine große Bereicherung für die kulturelle Vielfalt. Außerdem profitiert das Kaufhaus auch von den sprachlichen Fähigkeiten des neuen Kollegen, der vier Sprachen fast fließend spricht. Eine Win-win-Situation für beide Seiten. Abdo Nassimi wird während seiner zweijährigen Ausbildungszeit in Buchholz, Salzhausen, Tostedt und in Winsen eingesetzt.

Wer sich in den Kaufhäusern engagieren möchte, kann sich gern vor Ort melden oder unter Telefon 04171 8179773. Zu den Öffnungszeiten von Montag bis Samstag von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr und Montag bis Freitag von 15:00 Uhr bis 18:00 Uhr werden alle Fragen gern beantwortet. Jede helfende Hand wird für das Projekt dringend gesucht.

Frank Rehmers



Auszeichnungen und Ehrungen

Verdienstmedaille des DRK-Landesver- bandes Niedersach- sen

Bremervörde

Manfred Dieckmann

Weserbergland

Friedrich-Wilhelm
Kaup

Ehrungen für Mitgliedschaften

Alfeld

60 Jahre

Gerlinde Frohns
Annaliese Gilden-
pfennig
Erika Heintz
Thea Kirchhoff
Sieglinde Queden-
baum
Helga Schwerdtner
Hiltrud Seibt

50 Jahre

Ulla Below
Rita Binder
Annemarie Brandes
Erika Brüning
Erika Busch
Brigitte Fellendorf
Harro Görtzen
Gudrun Hamelmann
Marianne Hasse
Frigga Herzke
Gertrud Hoferichter
Renate Lau
Gerda Niemczak
Anita Nottrott
Gisela Ola
Marie-Luise Oster-
mann
Gertrud Sauer
Henny Schmul
Isolde Winter

Braunschweig-Salz- gitter

50 Jahre

Marianne Ahrenhold

Bremervörde

50 Jahre

Inge Dallmann
Gerda Harms
Anni Henning

Celle

70 Jahre

Horst Standke

50 Jahre

Anne-Margarete
Höhne
Hildegard Knief
Margarete Lehmann
Roland Sievers

Diepholz

70 Jahre

Luise Evers
Marlis Tell

60 Jahre

Ingeborg Block
Irmgard Brauckmüller
Hildegard Logemann

50 Jahre

Birgit Bannas
Birgit Banners
Bärbel Behrens
Resi Bösch
Ursel Brauer
Irmgard Dahlheuser
Erika Döhrmann
Annegret Falldorf
Gabriele Freyer
Ingrid Koopmann
Gerda Meyer
Annagrete Meyer
Marianne Niesert
Marianne Nietfeld
Gerda Oldendorf
Herbert Pieper
Jutta Poppinga
Axel Schlüter
Annelene Vögel
Annaliese Wittig

Fallingbostal

60 Jahre

Erna Bässmann
Heinrich Beckmann
Luise Columbus
Ilse Fastenau
Elfriede Harms
Lieselotte Kruse
Margot Marschall
Dietlinde Mestwerdt
Hilde Meyer
Elisabeth Pichler
Erika Rosenbaum
Lilly Schöling

50 Jahre

Hannelore Hellmund
Gerda Kneifel
Herta Kotzan
Christa Möller
Antonia Arminiana
Peredes
Else Stelter
Margrit von der Brelje
Erika Wiechmann

Goslar

60 Jahre

Marianne Kiesewalter
Thyra Möller
Heinz Oelhoff
Gerhard Rieke
Rosemarie Schneider
Marietta Striegel
Helga Vetter

50 Jahre

Edith Alich
Karl-Heinz Eine
Christa Giesecke
Renate Kleinert

Regine Niitväli
Günther Rang
Wolfgang Weber

Göttingen-Northeim

75 Jahre

Herta Heiligenstadt
Helga Henke

70 Jahre

Hanna Neufeld

60 Jahre

Hermann Aeilts
Buchbinderei Bruns
GmbH
Lydia Drechsler
Josef Engelhardt
Dr. Peter Fay
Dr. Wolf-Dietrich Jähn
Hildegard Linne
Marieluise Miritz
Heinrich Renneberg
Edith Sievers
Detlev Sievers
Gisela Suhr
Wolfgang Weiß

50 Jahre

Christa Borchert
Hildegard Frieze
Jutta Hartmann
Monika Hartmann
Dorit Henkel
Hermann Jünemann
Helga Jünemann
Günter Küchemann
Brunhilde Natge
Helge Pflugmacher
Christel Pollak
Hildegard Radtke
Anneliese Rien
Frieda Ring
Margret Ring
Ursula Sachsse
Karin Schob
Ingrid Wandt

Region Hannover

75 Jahre

Liesbeth Cramer

60 Jahre

Christel Bals
Gerda Köthe
Ursel Pankow
Ursula Schollmeier
Christa Winkler

50 Jahre

Marlies Anders
Ilse Bartels
Gisela Bittkau
Marianne Bürst
Erna Dammann
Christa Döring
Herbert Glasnek
Gudrun Haarmann
Hilde Kammer
Hildburg Knaack
Ursula Koetter
Ellen Körber
Gisela Meyer
Renate Meyer

Therese Riechert
Agnes Schmitz
Bernd Schramm
Rita Siebner
Erika Storre
Helga Tschirschnitz
Brigitte Utermark
Ursula von Ilten
Ursel Wiebusch
Edeltraut Winkel
Cäcilie Winter

Harburg-Land

80 Jahre

Lieselotte Roes

60 Jahre

Hanna Dringenburg
Edith Henke
Gertrud Ohlde
Lore Rabeler

50 Jahre

Brunhilde Beise
Ursula Bigalke
Ilse Engel
Inge Sommer
Gerlinde Strauß
Gertrud Tödter

Hildesheim-Mari- enburg

50 Jahre

Schmedt & Co OHG
Margit Avermann
Carl-August Aver-
mann
Harry Dilssner
Harry Dilssner
Maria Eggers
Siegfried Fano
Heide Fricke
Hans-Jürgen Geitner
Susanne Haschke
Gustav Kalis
Helmut Skorzynski
Franz-Josef Stolte

Land Hadeln

70 Jahre

Lieselotte Junge
Gisela Postel

60 Jahre

Sigrid Dreyer
Grete Ehlers
Ellen Elfers
Hanna Hellwege
Inge Hottendorff
Günter Lunden
Eveline Müseler
Erika Peter
Adelheid Peter
Hanne-Lore Schmidt
Gisela Scholz
Gisela von See

50 Jahre

Ilse Becker
Elsa Behrens
Mariechen Buck
Karla Frank
Berta Frey

Renate Grundei
Ursula Klatt
Walda Klose
Irmgard Kybart
Elisabeth Mohr
Detlef Naß
Gerda Prange
Grete Raupach
Traute Rösing
Ulrich Schedler
Hannelore Schlichting
Renate Schumacher
Lisa Silar
Annaliese Wieboldt
Erika Wolter

Lüchow-Dannnen- berg

50 Jahre

Rita Hammer
Heide Lindemann
Frieda Roder

Lüneburg

60 Jahre

Gudrun Basedau
Sylvia David
Renate Eilmann
Elisabeth Knoop
Christa Meyer
Rosemarie Uhlig
Renate Witthoef

50 Jahre

Irmtraud Götsch
Gertrud Müller
Margarethe Prey
Heinz-A. Schroeder
Lieselotte Schwarz

Nienburg

60 Jahre

Wilma Brandenburg
Hanna Buchholz
Helmut Skorzynski
Anni Rather

50 Jahre

Margarethe Auf dem
Berge
Elfriede Benthin
Elisabeth Bicknese
Elisabeth Block Meyer
Elke Brandes
Ingeborg Bredthauer
Irmgard Brüggemann
Marlis Bründer
Michael Daams
Christa Dreeke
Marga Duensing
Gertrud Feßner
Annelore Frieboes
Regina Geisler
Helga Geßner
Marlene Holte
Klaus-Dieter Holz
Gerda Hugo
Helga Kastenschmidt
Liesel Ketelhut
Wilma Kluge
Erika Kobow
Luise Könemann

Werner Kruse
Ingrid Langschwadt
Barbara Lissner
Gisela Lucas
Roland Lucas
Luise Lübbering
Rolf-Ulrich Müller
Walter Müller
Margret Pflüger
Claudi Pingel
Klara Pundt
Irmgard Riekman
Ursel Rohlf
Gertrud Schlamann
Gesche Schneider
Marie Schulze
Erna Stellmann
Christa Tinnemann
Uwe Troje
Ingeborg von Bockel-
mann
Heidemarie von Rode
Diezelsky
Gertrud Wagner
Lore Weddecke

Norden

50 Jahre

Wilhelmine Janssen

Osterode

60 Jahre

Hannelore Blume
Gisela Fischbeck
Ruth Flachsbarth
Ursel Gußahn
Krista Koch
Hanna König
Liane Mühl
Irma Oppermann
Gisela Otto
Ursula Sander
Sigrid Steinhof

50 Jahre

Ingrid Ahrens
Barbara Binnewies
Christa Blume
Gundel Borchers
Elfrun Gieseler
Bärbel Girke
Edith Großkopf
Irma Henne
Gerda Henze
Brigitte Kamper
Hannelore Kloss
Hannelore Koch
Ulrike Kühne
Inge Lange
Christa Liedtke
Margit May
Marlies Meyer
Heidi Milbrandt
Martin Müller
Gisela Otte
Anni Sander
Gerda Schlicht
Helga Schwarze
Klara Sombray
Katharina Strozda
Erika Töllner
Ilse Wedemeyer

Erika Zwickert

Peine

60 Jahre

Jutta Bräutigam
Manfred Knauer
Erika Meier
Helmut Nicht
Christa Schreiber

50 Jahre

Renate Bode
Dieter Böker
Gertrud Grube
Gerda Köther
Ruth Küster
Vera Lütjering
Wilhelm Meyer
Erika Peters
Rosemarie Plate
Hermann Rückum
Hans-Georg Schmidt
Klaus Teichmann

Rotenburg

50 Jahre

Hermine Blanken
Hermann Heinecke

Sothau

50 Jahre

Karin Becker

Stade

50 Jahre

Gerda Adler
Meta Alpers
Elfriede Alpers
Jürgen Balzer
Jutta Balzer
Marga Feindt
Ursel Hinck
Antje Krahnert
Ingrid Mencke
Anne Völksen
Elisabeth von der
Hagen

Uelzen

50 Jahre

Marie-Luise Acker-
mann
Klaus Bachmann
Lisa Bauck
Margret Baumgarten
Heike Behrens
Irene Burghardt
Ursula Deumann
Dr. Burghard Diestel-
kötter
Helga Götting
Marianne Hartmann
Ursula Hinrichs
Dr. Horst Michael
Hintze
Marlise Homeyer
Editha Jäger
Ida Klebs
Wilhelm Kröpke
Alan Lovell

Gisela Lücke
Ilse Lühr
Rita Methé
Editha Meyer
Ingeborg Meyer
Annerose Moritz
Elisabeth Narr
Hanna Neidhardt
Bärbel Peiser
Heidi Pfau
Erika Reck
Gisela Renken
Traute Rieckmann
Helga Ringelmann
Christa Rybacki
Irmtraut Taeger
Lilli Thiessen

Kreszentia Wiechel

Verden

50 Jahre
Erma Stichweh

Weserbergland

75 Jahre
Lotti Sack

70 Jahre
Edith Beinlich
Edith Kühn
Hanna Utschneider
Rido Walter
Martha Woltemath

60 Jahre

Margred Ahrens
Ingeburg Bertram
Margarete Beye
Thea Bothe
Liesel Christoph
Marlies Dankwart
Gerda Hölscher
Friederike Knickmeyer
Ingrid Mackelday
Elli Meyer
Traute Scheuschner
Werner Seidel
Rosemarie von Korff
50 Jahre
Ulrich Abels
Ingrid Ahrens

Ruth Begemann
Christel Bertram
Margarete Bleibaum
Christa Bruns
Axel Bunte
Bärbel Donath
Gisela Döring
Hannelore Düsterwald
Alfons Engelke
Leni Flentge
Marianne Flüg-
ge-Kranz
Lilli Grages
Lieselotte Hallemann
Karin Hoffmann
Ute Hölscher
harald Jacob

Helga Kleina
Marianne Klose
Margot Köster
Anita Köster
Helga Kraus
Edelgard Krause
Sigrid Krüger
Annelie Krupp
Annemarie Kursawe
Margret Lange
Monika Langhammer
Edda Lemcke
Brigitte Lüpke
Marita Mauser
Edith Meier
Ulrich Nimz
Ilse Oerke

Edith Passenheim
Edith Pfennig
Rosel Quast
Rita Reinecke
Irmgard Rode
Irma Rolf
Ruth Schlüter
Helga Schmitmeier
Ingeburg Schrader
Karin Siegmann
Hanna Sperfeld
Gertrud Spruth
Waltraut Stachorra
Käthe Struck-Meyer
Waltraud Struck-
Meyer
Heinz-Michael Tesch

Ingrid Vokmer
Angelika Walter
Karla Warnecke
Waltraud Wedeking
Editha Wegner
Walter Wilkat
Wolfgang Winnefeld
Jutta Zeibe

Wolfenbüttel

60 Jahre
Horst Berner
50 Jahre
Konrad Bötel
Herbert Goetzke

Das Deutsche Rote Kreuz trauert um

Prof. Dr. Knut Ipsen

der am 17. März 2022 im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Als langjähriger Präsident hat Professor Ipsen das DRK auf Bundesebene und darüber hinaus nachhaltig geprägt. National wie international war er eine der herausragenden Persönlichkeiten im Bereich des humanitären Völkerrechts. Nach seinem Jurastudium und Promotion 1967 zum Doktor der Rechte erfolgte die Habilitation für das Fach Öffentliches Recht mit Schwerpunkt Völkerrecht. 1974 nahm er einen Ruf auf den Lehrstuhl für Öffentliches Recht der Juristischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum an. 1979 bis 1989 war er Rektor der Ruhr-Universität. 1988 wurde er Gründungsdirektor des Instituts für Friedensrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität. 1991 bis 1993 war er der Gründungsrektor der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder). Seine Emeritierung erfolgte im Jahr 2000. Für sein Wirken erhielt er u. a. die Ehrendoktorwürde mehrerer Universitäten. Im DRK engagierte er sich seit 1986 über seine Mitgliedschaft hinaus zunächst als Bundeskonventionsbeauftragter. 1994 wurde er zum Präsidenten des DRK e. V. gewählt und blieb bis 2003 in diesem Amt. In diese Zeit fiel nicht nur der Umzug des DRK-Generalsekretariats von Bonn nach Berlin, sondern auch die Reform der Arbeitsweise innerhalb der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die er entscheidend prägte. Auf internationaler Ebene setzte er sich vorbehaltlos und nach-

haltig für einen umfassenden wirkungsvollen Schutz des Emblems des Roten Kreuzes ein. Auch nach dem Ende seiner Präsidentschaft engagierte sich Knut Ipsen beispielhaft in der Verbreitung des humanitären Völkerrechts und der Rotkreuz-Grundsätze.

Der DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim und der DRK-Ortsverein Fredelsloh trauern um

Gerda Mickan

die fast 20 Jahre als Vorsitzende im DRK-Ortsverein Fredelsloh aktiv tätig war. Ihre freundliche Art, ihr lebendiger Austausch, ihr soziales Engagement und ihre Art Mitmenschen zu begegnen, insbesondere bei den vielen Blutspendeterminen, der Wassergymnastik und Gymnastikkursen, war allen immer ein Vorbild.

Der DRK-Kreisverband Uelzen und der DRK-Ortsverein Altenmedingen trauern um

Bianca Nowacki

die am 22. Februar 2022 verstarb, im Alter von nur 46 Jahren. Als langjähriges Vorstands- und Vereinsmitglied hat sie sich mit ganzem Herzen ehrenamtlich engagiert, viele verschiedene Veranstaltungen geplant und den Ortsverein mit neuen Ideen in allen Bereichen weiterentwickelt. Ihr Engagement und ihre Zuverlässigkeit waren immer vorbildlich.





Persönlich

LV/Clementinenhaus An der Spitze der Gastroenterologie des DRK-Krankenhauses Clementinenhaus gibt es einen Wechsel: Chefarzt **Dr. Wolf-Rüdiger Martin** wird nach 23-jähriger exzellenter Leistung verabschiedet. Sein Nachfolger wird **Prof. Dr. Torsten Voigtländer**, zuletzt tätig an der MHH im Bereich Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie. Der neue Chefarzt bereichert das Clemi durch seinen Schwerpunkt in der Leberheilkunde, der Hepatologie und durch seine Kompetenzen im Bereich der Endoskopischen Vollwandresektion (FTRD), der transjugulären Leberbiopsie und dem endoskopischen Ultraschall. Dadurch können im Clemi zukünftig auch gastrointestinale Frühkarzinome behandelt und das Leistungsspektrum der Klinik erweitert werden. Prof. Voigtländer bringt **Dr. Thorsten Boog** als Oberarzt mit ins Team.

Braunschweig-Salzgitter Christian Blümel, langjähriger Vorstandsvorsitzender des DRK-Kreisverbandes Braunschweig-Salzgitter, wurde in den Ruhestand verabschiedet. 1964 mit gerade mal neun Jahren war er in die damalige JRK-Gruppe Stöckheim eingetreten und seitdem ununterbrochen für das Rote Kreuz aktiv. Seine Arbeit zeichnete sich aus durch flexibles sowie schnelles Handeln und innovative Konzepte, die bei der Arbeit des DRK durch die gesellschaftliche und globale Entwicklung häufig wechselnder Notlagen und Hilfsbedarfe unbedingt notwendig ist. Seine Nachfolgerin ist bereits seit Anfang Januar **Nicole Kumpis**.

Wolfenbüttel Zum 15. März übernahm **Daniel Schulte** den Posten des Geschäftsführers des Rettungsdienstes des DRK-Kreisverbandes Wolfenbüttel und löst damit **Björn Försterling** ab, der nach seiner zwölfmonatigen Interimsphase sich wieder auf seine ehrenamtliche Arbeit beim DRK konzentrieren möchte. Schulte stieg als 16-Jähriger beim Jugendrotkreuz seiner Heimatstadt Uslar ein. Später wechselte er zum Kreisverband Gifhorn, wo er bis 2016 verschiedene Tätigkeiten im Rettungsdienst wahrnahm, eine Ausbildung zum Rettungs-Assistenten und ein Studium der Betriebswirtschaftslehre absolvierte und später als Leiter der Rettungswache arbeitete. Zum Ende seiner Gifhorer Zeit leitete er die Flüchtlings-Unterkunft Ehra-Lessien mit 850

Plätzen. 2016 wechselte er zum DRK-Landesverband nach Hannover, wo er die letzten beiden Jahre als Leiter der Abteilung Nationale Hilfsgesellschaft, Rettungsdienst, Katastrophenschutz, Erste Hilfe tätig war.

Verden Claus-Peter Sempf hat sein Hobby zum Beruf gemacht, den er nunmehr seit 30 Jahren ausübt: Rettungsassistent im Rettungsdienst. Bereits 1986 schnupperte er über das Ehrenamt im DRK in den Rettungsdienst im Landkreis Verden, absolvierte die Ausbildung zum Rettungssanitäter und wechselte 1992 das Ehrenamt gegen eine Festeinstellung.

Melle Der DRK-Ortsverein Buer verabschiedete seine langjährige Vorsitzende **Siegried Labjuhn**, die jedoch versprochen hat, weiterhin mit dem DRK in Kontakt zu bleiben. Besonders wichtig sei ihr gewesen, dass sie sich auf die ehrenamtlichen Helfer verlassen konnte, zu denen sie Freundschaften aufgebaut habe. Das DRK Buer schaut zufrieden in die Zukunft mit **Dominik Linge** als neuem Vorsitzenden.

Göttingen-Northeim Patricia Wazian hat ihre Prüfung zur Praxisanleiterin bestanden, nachdem sie 300 Stunden lang von Oktober 2021 bis Ende Februar 2022 die Schulbank gedrückt hat. Die 24-jährige Einbeckerin ist Gesundheits- und Krankenpflegerin beim ambulanten Pflegedienst des DRK in Einbeck. Von nun an wird sie zu einem Teil ihrer Arbeitszeit auch für die Anleitung der Auszubildenden zuständig sein. Damit ist der Weg frei, dass auch das DRK in Einbeck wieder verstärkt Pflege-Fachkräfte ausbildet.

Nienburg Vorstandswahlen im DRK-Ortsverein Landesbergen: **Nicole Glissmann** ist neue Vorsitzende, Stellvertreter ist **Christian Müller**, Kassenwartin ist **Nicole Holz** und Schriftführer ist **Klaus-Dieter Holz**. Als Beisitzer bleiben **Christa Knipping** und **Heike Pohl** in ihrem Amt. Alle wurden einstimmig gewählt und nach der Verabschiedung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder wünschten alle den neu Gewählten viel Erfolg und gutes Gelingen.

*Susanne Thiem/ KV BS-Salzgitter/Regio Press/
Christian Hoffmann/Aus: Meller Kreisblatt/
Moritz Peter Look/Uljana Grube/Gertrud Märkens/
Nurset Isleker*

**ERST
WENN'S
FEHLT,
FÄLLT'S
AUF!**

#missingtype

**SPENDE
LUT** 
EIM R TEN KREUZ

Sie sehen richtig –

hier fehlt etwas Essenzielles: das **A**, das **B** und das **O**. Genau jene Blutgruppen, deren Spenden jeden Tag schwerkranken und verletzten Mitmenschen in ganz Deutschland den größten Wunsch nach Leben erfüllen.

- Jeden Tag werden in Deutschland 15.000 Blutspenden benötigt.
- Die Gewinnung neuer Spender wird immer schwieriger.
- Jedes Jahr verlieren die DRK-Blutspendedienste 100.000 Spender.
- Engpässe bei Blutgruppen entstehen regelmäßig.

Mit der bundesweit angelegten Kampagne **#missingtype – erst wenn's fehlt, fällt's auf**, machen die Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK) zum Weltblutspender-tag am 14. Juni mit breiter Unterstützung auf die dringende Notwendigkeit von Blutspenden aufmerksam.

In den Wochen ab dem 14. Juni verzichten viele Organisationen, Unternehmen und Personen des öffentlichen Lebens in ihren Social-Media-Beiträgen auf die Buchstaben A, B und O – stellvertretend für die dringend benötigten Blutgruppen A, B und Null, um mehr Menschen für die Blutspende zu gewinnen.

Die Versorgung mit Blutpräparaten muss unter allen Umständen gewährleistet werden. Dies kann nur im gesellschaftlichen Schulterschluss gelingen.

Alle Informationen zur Kampagne gibt es auf der **#missingtype** Website:

www.missingtype.de

Über Niedersachsen nach Solferino

Das Deutsche Rote Kreuz hat den diesjährigen „Fackellauf nach Solferino“ am 16. Februar am Sitz seines Generalsekretariats in Berlin gestartet. Bei der Aktion wird eine Fackel als „Licht der Hoffnung und des Friedens“ von Ehrenamtlichen durch die gesamte Bundesrepublik getragen. Sie wird Ende Juni Italien erreichen, um dort an der sogenannten Fiaccolata, der internationalen Gedenkveranstaltung zum Ursprung der Rotkreuzidee, teilzunehmen. Zwischen dem 18. und 25. März machte das „Licht der Hoffnung und des Friedens“ Station in Niedersachsen.

„Mit dieser Aktion erinnern wir an unsere historischen Wurzeln und die Geburtsstunde des Roten Kreuzes, die ja in den Schrecken der Schlacht von Solferino und dem Ansinnen unseres Gründers Henry Dunant, den Verwundeten zu helfen, begründet ist. Dieser Grundgedanke hat, wie wir zur Zeit in der Ukraine beobachten müssen, leider keineswegs an Aktualität eingebüßt. Insofern möchten wir mit dem Fackellauf dieses Jahr auch ausdrücklich ein Zeichen für den Frieden setzen und erneut die ungemein große Wichtigkeit des Einhaltens von humanitärem Völkerrecht in bewaffneten Konflikten hervorheben“, sagt Hans Hartmann, Präsident des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Nach der Art eines Staffellaufs wird das „Licht der Hoffnung“ von Rotkreuzgliederung zu Rotkreuzgliederung weitergereicht, bis es dann am 24. Juni Solferino in Norditalien erreicht. Der Transport kann laufend, fahrend, kletternd, in Hundebegleitung, im Boot, auf dem Fahrrad oder Pferd – eben auf ganz unterschiedliche Weise – umgesetzt werden. Der Fackellauf nach Solferino kann über die Landingpage Fackellauf Solferino 2022 – fiaccolata2022 – DRK e. V. mitverfolgt werden. Dort findet sich eine Standortkarte, auf der sich die Route der DRK-Fackel nachvollziehen lässt. Zudem wird ein virtuelles Reisetagebuch von den Teilnehmenden mit Bildern und Informationen zu den einzelnen Stationen befüllt.

Oldenburg Diepholz



Die Etappen in Niedersachsen:

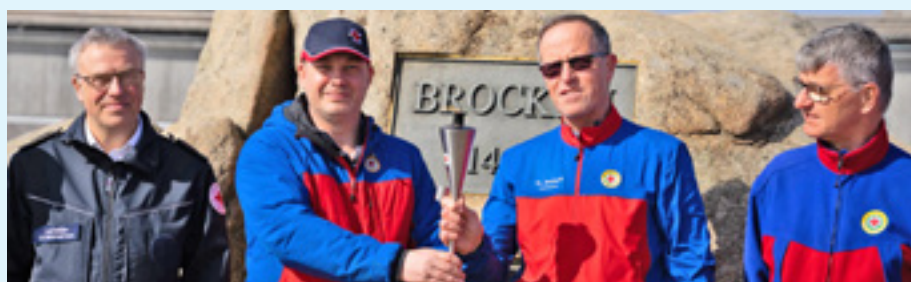
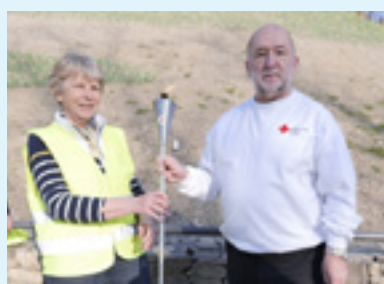
Am 18. März wurde die Fackel aus Oldenburg an den niedersächsischen DRK-Kreisverband Diepholz, der unter anderem die Arbeit seiner Wasserwacht vorstellte, übergeben. Über die Kreisverbände Wittlage, wo eine große Kolonnenfahrt mit allen DRK-Einsatzfahrzeugen organisiert wurde, und Osnabrück-Nord ging es dann weiter nach Hannover-Misburg zum Katastrophenschutzzentrum des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Am 23. März übergab Präsident Hans Hartmann in Hannover die Fackel an Vertreterinnen und Vertreter von Bereitschaften und Jugendrotkreuz des Kreisverbandes Gifhorn. Die vorletzte Etappe der Fackel war Bad Gandersheim im DRK-Kreisverband Göttingen-Northeim, wo Mitglieder des Jugendrotkreuzes sich einige kreative Aktionen hatten einfallen lassen. Die Übergabe an das DRK in Sachsen-Anhalt erfolgte am 25. März durch die Wasserwacht im Kreisverband Goslar auf dem Brocken.

Azra Avdagic

.....▶ Wittlage▶ Osnabrück-Nord▶ Hannover



.....▶ Gifhorn▶ Göttingen-Northeim▶ Goslar



Sachsen-Anhalt

Vom Ahrtal in die Ukraine



Christian Küper bei seinem Einsatz im Ahrtal.

Verden „Christian Küper, der als Notfallsanitäter in unserem Rettungsdienst tätig ist, wurde nach vielen Wochen im Ahrtal nun zu einem humanitären Einsatz in die Ukraine entsandt“, berichtet Dirk Westermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Verden.

Der 45-jährige Christian Küper, der mit seiner Familie in Weyhe lebt, ist ursprünglich gelernter Elektriker. Nach vier Jahren bei der Bundeswehr kam er über das Ehrenamt in den Rettungsdienst des DRK im Landkreis Verden, wo er seit 2014

hauptberuflich tätig ist. Dem Ehrenamt im Katastrophenschutz ist er bis heute in der Funktion des Gruppenführers in den DRK-Ortsvereinen Verden und Leeste treu geblieben. Was Christian Küper seit der Flutkatastrophe im letzten Jahr im Ahrtal zum besonders gefragten Katastrophenschutz Helfer macht, ist seine Zusatzqualifikation als Fachkraft für Strom, Wasseraufbereitung und Abwasser. Mit dieser Zusatzqualifikation gehört er zu einer WASH-Einheit des Deutschen Roten Kreuzes und damit zu den mobilen Nothilfe-Einheiten (ERUs), die innerhalb von 72 Stunden in jedes Katastrophengebiet eingeflogen werden können. Die WASH-Einheiten dienen der Trinkwasserversorgung und Seuchenhigiene für bis zu 40.000 Personen.

„Bei der Katastrophe im Ahrtal war ich insgesamt vier Wochen vor Ort. Dort haben wir mit großem Erfolg den weltweiten Prototypen einer Kläranlage betrieben, dessen Entwicklung in Bangladesh begann und vom Wasseringenieur Kurt Sygien erfunden und perfektioniert wurde. Wir haben jeden Tag bis zu 16 Stunden Wasser aufbereitet, damit einer realistischen Seuche vorgebeugt

werden konnte. Das war schon eine sehr harte Prüfung, bei der man zwischen Extremen schwankte. Auf der einen Seite die Ohnmacht der vielen Menschen, die vor dem Nichts standen und auf der anderen Seite die gleichen Menschen, die zutiefst dankbar waren und einen nach ein paar Tagen wie selbstverständlich mit dem Vornamen angesprochen haben. Physisch wie psychisch konnte ich mir zu diesem Zeitpunkt keine extremere Einsatzsituation vorstellen“, resümiert Christian Küper. Doch da täuschte er sich.

Denn im April ging es für Christian Küper über das Internationale Rote Kreuz (ICRC) in die Ukraine. „Auf der einen Seite bin ich hoch motiviert zu helfen, aber auf der anderen Seite steht definitiv ein mulmiges Gefühl“, so Christian Küper vor seiner Abreise. „Vor seinem Engagement haben wir großen Respekt. Im Angesicht der vielen schrecklichen Bilder, die uns täglich aus der Ukraine erreichen, fiebern wir alle mit Herrn Küper mit. Wir freuen uns, wenn er gesund und munter zu uns zurückkehrt und vielen Menschen in Not helfen konnte“, so Dirk Westermann.

Christian Hoffmann

Hilfe fürs Ahrtal

Weserbergland Als Mitte Juli starke Regenfälle die Hochwasserkatastrophe im Westen Deutschlands auslösten, rief auch der DRK-Kreisverband Weserbergland zu Spenden auf. Textilien, Lebensmittel, Hygieneartikel und vieles mehr erreichten die Wohlfahrtsorganisation und wurden schnellstmöglich dorthin gebracht, wo sie benötigt wurden. Doch auch mit finanziellen Spenden wurde die Arbeit des DRK unterstützt. 54.000 Euro

kamen zusammen, mit denen unter anderem ein weiterer Transport im März 2022 finanziert wurde: Insgesamt 40 Tonnen Baumaterial (Estrich, Beton, Rigipsplatten, usw.) wurden von 30 ehrenamtlichen Mitgliedern aller zum Kreisverband gehörenden Bereitschaften auf acht LKW verladen und machten sich mit drei Begleitfahrzeugen auf den Weg nach Bad Neuenahr-Ahrweiler. Dort wurden sie an die Firma Baustoffzelt Kaiser übergeben, bei der sich Betroffene mit einem Berechtigungsschein melden und benötigte Materialien erhalten können. *Carola Gad*



Baumaterialien werden für den Transport verpackt.



Ein tolles Team:
Sabine Becker
mit ihrer Hündin
Erka.



Spürnase mit Zertifikat

Uelzen „Ich war sehr nervös – der Hund war extrem gut drauf“, sagt Sabine Becker. Ihre dreijährige Ogar Polski Hundedame Erka hat die Ausbildung zum Mantrailer abgeschlossen.

Erka darf nun den Titel geprüfter und polizei-zertifizierter Mantrailer des Landes Niedersachsen tragen. Das heißt, Erka und Frauchen Sabine können jetzt offiziell auch von der Polizei angefordert werden, wenn eine Person gesucht werden muss. „Ich bin sehr erleichtert, dass wir die Prüfung hinter uns haben“, sagt Sabine Becker.

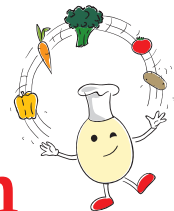
Infiziert mit dem „Rettungshundevirus“ hat sich Sabine Becker, die gebürtig aus Uelzen stammt, bereits vor 13 Jahren. Damals, noch wohnhaft in Bayern, ist sie in die Rettungshundestaffel des Bayerischen Roten Kreuzes in Regensburg eingetreten. „Ich bin mit Hunden aufgewachsen“, erzählt die Hundeführerin. Irgendwann sei dann der erste eigene Hund gekommen. „Wir haben verschiedene Sachen, wie zum Beispiel Hundeschule oder auch Hundesport, ausprobiert. Und weil die Hunderasse Ogar Polski gerne was mit der Nase machen möchte, sind wir in die Rettungshundestaffel eingetreten.“

Neben Hündin Erka ist auch Sabine Becker eine lange und umfassende Ausbildung durchlaufen: Sanitätshelferin, Kynologie am Hund (Wissenschaft des Hundes), Erste Hilfe am Hund, Orientierung und Funkausbildung, rechtliches Wissen, Einsatztaktik und vieles mehr werden von den Hundeführern gefordert. „Es ist ein extrem weites Feld“, sagt Becker, die sich 2018 der DRK-Bereitschaft Kreis Uelzen angeschlossen hat.

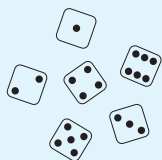
Ihre Hündin Erka wird ausgebildet seitdem sie 16 Wochen alt ist. „Das ist alles spielerisch und wird immer weiter ausgebaut“, erklärt sie. Im Alter von sechs Monaten findet dann ein Eignungstest statt. „Feuer, Lärm, Menschen, hupende Autos oder fremde Hunde – allem muss der Hund gelassen gegenüberstehen“, so die Hundeführerin.

Bis ein Hund soweit ist, dass er zur Prüfung zugelassen wird, ist es ein weiter Weg, der ständiges Training erfordert. „Dieses findet zwei- bis dreimal wöchentlich statt.“ Alle Teams der Rettungshundestaffel der DRK-Bereitschaft werden so auf den Ernstfall vorbereitet.

Meike Karolat



Versteckte Spiele...



In diesem Text haben sich 12 Gesellschaftsspiele versteckt, finden Sie sie?

Der Tag, wenn Corona vorbei ist...

Schon länger male ich mir aus, was ich an dem Tag alles unternehme, wenn die Pandemie vorbei ist. Ich werde wandern gehen, schon lange habe ich mir das vorgenommen und ich werde dann einen Dom in Oberösterreich besichtigen, es geht mir ja auch um die Kultur, die ich lange vermisst habe, nicht nur um Stadt, Land, Fluss. Natürlich war es während dieser Zeit praktisch, dass wir so viel im Haus geschafft haben, sogar die Fliesen aus Terrakotta: „Burckhard, Glückwunsch!“

In vielen Beziehungen veränderte sich die Aufgabenverteilung während des Home-Office: der Abwasch, ach, was war das vor der Pandemie immer ein kniffliger Streitpunkt, wird nun einträchtig abwechselnd bewältigt. Franziska teilte mit ihrem Freund Videos zu den besten Fensterputzmethoden.

Tante Inge hatte ein neues Rezept entdeckt. Ihr Motto war: „Iss einen Apfel, so bleibst Du Mensch!“ „Ärgere dich nicht über Inges Patentrezepte“, sagte dazu Heinz, ihr Mann zu Sigrun. „Sie meint es gut, und einen Apfel zu essen ist ja ohne Risiko.“ Sigrun orderte trotzdem Orangen.

Rückblickend spielte das Wetter auch noch verrückt, besonders mit dem Orkan. Asteroideneinschläge, die hätten gerade noch gefehlt in der Weltuntergangsstimmung.

Die Bekleidungsindustrie kann nun aufatmen, die Menschen kaufen wieder Mode. Anna kauft sich einen Kimono. Polyester darf es allerdings nicht sein, er soll schon aus Seide und guter Qualität sein, da ist sie ganz Dame.

Und die Freunde werden sich alle wieder treffen, endlich sind wir beim Essen mal wieder zusammen, alle vier. „Gewinnt jetzt doch endlich das Zusammensein“, werden wir sagen.

*Erstellt von Margaretha Hunfeld,
Bundeverband Gedächtnistraining*

Buttermilchkuchen mit Johannisbeeren

„Leckerei statt Einheitsbrei“ sagte sich das Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und startete seine „Kochkurse – nicht nur für Blutspendetermine ...“ Mit frischen Ideen, frischen Zutaten, Spaß am Kochen und unter fachkundiger Anleitung haben die Teams neue Kreationen für Buffets gezaubert.

Der Sommer steht vor der Tür, die Erntezeit vieler süßer Früchte beginnt. Zwischen den grünen Blättern der Bäume und Sträucher wird es allmählich rot. Sehr beliebt sind Johannisbeeren bei Groß und Klein. Kuchen mit den appetitlichen Beeren, ob direkt vom Strauch im Garten oder vom Supermarkt, ebenfalls. Ein leckeres Rezept von vielen stellen wir Ihnen heute vor:

Zutaten für 12 Stücke:

600 g rote Johannisbeeren	375 ml Buttermilch
350 g Zucker	400 ml flüssige Schlagsahne
375 g Mehl	4 Eier
100 g Kokosraspel	1 Päckchen Backpulver

Zubereitung:

Die Johannisbeeren waschen und von den Rispen streifen. Eier, 250 g Zucker und eine Prise Salz sehr cremig aufschlagen. Mehl, Backpulver und Buttermilch unterrühren. 400 g Johannisbeeren mit 1 EL Mehl mischen und vorsichtig unter den Teig heben. Teig auf ein mit Backpapier ausgelegtes tiefes Backblech streichen. Mit den übrigen Johannisbeeren bestreuen. Kokosraspeln und Zucker darüber geben. Bei 190 Grad Umluft im vorgeheizten Ofen auf mittlerer Schiene 25-30 Minuten backen. Den heißen Kuchen sofort mit der flüssigen Sahne übergießen.

Guten Appetit

Lösung Suchrätsel Heft 1/2022

Flachlandfasern:	Schlaraffenland
Hartes Signal:	Heringssalat
Gastarbeit:	Arbeitstag
Bloekentafel:	Telefonkabel
Faeulniskiste:	Einkaufsliste
Maonerv:	Vorname
Rosengnomen:	Morgensonne
Angstbude:	Bundestag
Pisamensch:	Schimpanse

RK-Grund-satz	1. dt. Reichs-präsident † 1925	schwei-zerischer Ur-kanton	US-Bundes-staat	↓	↓	Ferment im Kälber-magen	besitz-anzei-gendes Fürwort	musli-misches Volk im Sudan	↓	deutsche Vorsilbe	Kfz.-Z.: Torgau-Oschatz
↓	↓	↓					↓			↓	↓
↓						zeitlich abstim-men (engl.)		span., italie-nisch: eins	→	7	
Schwund durch Ab-nutzung (Reifen)			kämpfer. Ausein-ander-setzung		mono-ton, öde	↓					gegen-wärtige Epoche
Him-mels-körper		Durch-schrift	↓			3		eisiger Nieder-schlag		humani-täre Hilfe	↓
↓			2		Emp-fangs-zimmer		Nieder-wild	↓		↓	
Ver-größe-erungs-glas	Extre-mist	argenti-nischer Staats-mann †		Impf-stoffe	→				chem. Zeichen: Pluto-nium	→	
↓	↓	↓		nicht ausge-schaltet	→		Gebirgs-kette der Kar-paten		Abk.: Einzahl	→	
↓		6		einige		Raum in der Scheune	↓				
russ. Herr-scher † 912			Ethik, Sitten-lehre	→					zustim-mende Antwort	5	
Waldland in Feld verwan-deln	→					Zustim-mung (Abk.)		Düsen-flug-zeug	→		
↓			Kletter-pflanze mit Haft-wurzeln		Schwert-wal	→			nordi-sches Götterge-schlecht		dt. Schlager-sängerin (Andrea)
begeis-terter Anhänger (engl.)	zwei-stellige Zahl	Heide-kraut, Glocken-heide	→				Abk.: Batail-lon	US-Bo-xer (Mu-hammad) † 2016	↓		
↓	↓		1		Initialen der Curie †	Abk.: im Hause	Lauge	→			
beende-tes Wachs-tum		Recher-cheur, Detektiv	→							4	
Ver-triebe-ner	→										
1	2	3	4	5	6	7					

	E	D	D	J		R
F	R	I	S	B	E	E
E	T		L	I	C	H
S	T	R	E	B	E	N
S	T	U	R	G	A	N
U	H		L	A	K	E
U	N	I	K	A	T	H
G	G		D	E	R	L
S		R	E	S	T	E
I	W	E	I	N		H
A		L		R	I	V
A	G	I	L		A	K
O	E	S	E		D	P
N	T		R	A	S	U
A	Z	U	R		D	R
F	O	R	K	E		S

RETTUNGSDIENST

W-79e

Einsendeschluss: 12. August 2022

Teilnahmeberechtigt sind alle Leser des Rotkreuz-Spiegels mit Ausnahme der Mitarbeiter des DRK-Landesverbandes sowie ihrer Angehörigen. Gehen mehr richtige Lösungen ein als Preise ausgesetzt sind, entscheidet das Los. Bitte senden Sie Ihre Lösung, die sich aus den Buchstaben in den nummerierten Feldern zusammensetzt, auf einer ausreichend frankierten Postkarte an den:

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
„Rotkreuz-Spiegel“
Postfach 1540, 30015 Hannover
oder per E-Mail: rks-raetsel@drklvnds.de

Diesmal zu gewinnen:

5 x 1 Plüschbär mit Wärme-Kühl-Effekt – mit DRK-Rundlogo. Eine Beule am Knie oder ein bisschen Bauchweh? Der Plüschbär schafft schnelle Abhilfe für kleine Wehwehchen. Für den Kühl-Effekt wird der Baumwollinnenbeutel in das Eisfach oder den Kühlschrank gelegt, für einen wärmenden Effekt in die Mikrowelle.

Erhältlich bei der DRK-Service-GmbH,
www.rotkreuzshop.de, Tel. 030 868778-222
oder bestellcenter@drkservice.de

5 x 3 Wissenshefte
„Hurra, der Frühling ist da!“

– aus der Reihe „Kinderleicht Wissen“ mit Benny Blu, die es zu vielen verschiedenen Themen aus Geschichte, Kultur, Natur, Wissenschaft und Technik gibt. Schmetterlinge, Wildblumen und Singvögel sind die Titel aus der erfolgreichen Mini-Sachbuchreihe für Kinder ab fünf Jahren, die wir diesmal verlosen.

Erhältlich bei: LAMA Verlagsgesellschaft mbH,
Lessingstr. 10, 85646 Anzing, www.lama-verlag.de
zum EP von 1,99 Euro.



Gegen die Einsamkeit

Goslar Tagespflege als wichtiger Baustein der Altenpflege im Landkreis Gifhorn

Bereits im fünften Jahr arbeitet das Team um Carolin Erdmann mit viel Engagement und Herz für ihre Tagesgäste in der Lindenstraße in Grubendorf. Am 5. März 2022 jährte sich die Eröffnung zum vierten Mal. Gerne erinnert sich Erdmann an diesen Tag und die Eindrücke aus der Zeit: „Wir haben uns damals sehr gefreut, eine Tagespflege im beschaulichen Grubendorf aufbauen zu dürfen. Eine sinnvolle Beschäftigung der älteren Mitmenschen ist so wichtig für ein gutes gesellschaftliches Miteinander.“ Aus diesem und vielen anderen Gründen werden für die Tagesgäste jeden Tag zahlreiche Angebote geschaffen: Es wird gebastelt, gehämmert, dekoriert und auch gekocht; Hauptsache ein abwechslungsreiches Programm ist gegeben.

Als eins der Hauptziele steht dabei die Unterstützung der älteren Menschen im Fokus, möglichst lange in ihrem eigenen Zuhause leben zu können. Und da das soziale Umfeld mit dem Alter immer kleiner wird, kann die Tagespflege einen echten Mehrwert darstellen – schließlich verbringen die älteren Menschen dort einen Tag in Gemeinschaft und nicht alleine Zuhause:

„Wir haben sogar Tagesgäste, die sind noch so fit, dass sie mit dem eigenen Auto angefahren kommen, nur um den Tag in anregender Gesellschaft verbringen zu können – darüber freuen wir uns natürlich sehr.“, ergänzt Erdmann.

Anlässlich des kleinen Jubiläums soll es Anfang März noch die eine oder andere Sonderaktion geben, die die Mitarbeitenden gemeinsam mit den Tagesgästen umsetzen wollen.

Christina Landsmann



Christina Landsmann

Gäste der Tagespflege basteln Frühjahrsdekorationen.

Neue Tagespflege

Grafschaft Bentheim Etwa ein halbes Jahr dauert es noch – dann bezieht die DRK-Tagespflege in Emlichheim ihr neues Domizil. Aktuell entsteht mitten im Ortskern auf der Fläche zwischen Kirchstraße und Wilsumer Straße durch die Firma Büter aus Ringe ein üppiger Gebäudekomplex, der neben 32 seniorengerechten Wohnungen auch die neuen Räumlichkeiten der Tagespflege beheimaten wird. Noch ist das Anwesen eine große Baustelle, doch schon jetzt wächst bei Pflegedienstleiterin Gunda Diekmann und ihrem Team – derzeit noch angesiedelt im „Haus van Münster“ an der Friedrich-Kottmann-Straße – die Vorfreude auf den Umzug.

Der neue Standort wird Platz für bis zu 18 Tagesgäste bieten: Auf diese wartet nicht nur ein abwechslungsreiches Programm in der Zeit von morgens bis in die Nachmittagsstunden, sondern auch ein angenehmes Ambiente in den Räumen: „Wir möchten, dass die Gäste sich auf den Aufenthalt bei uns freuen. Es soll für sie wie ein zweites Zuhause sein“, formuliert Gunda Diekmann den Anspruch.

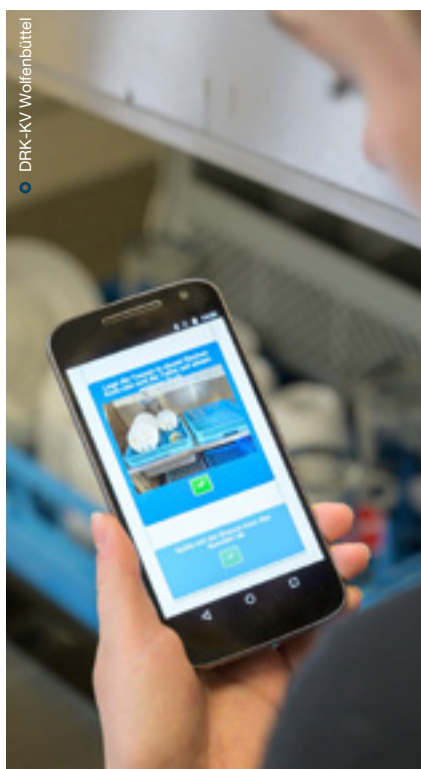
Sebastian Hamel

Selbsthilfe per App

Wolfenbüttel Der DRK-Kreisverband Wolfenbüttel hat einen Kursus zur Nutzung der RehaGoal-App angeboten. Diese App ist ein innovativer Alltagsbegleiter für Menschen mit kognitiven Einschränkungen und kann sowohl für Betroffene, als auch für Betreuende eine große Hilfe beim Erlangen und Vermitteln von Selbstständigkeit im Alltag sein. Entwickelt worden ist der Alltagshelfer auf dem Smartphone in dem mehrjährigen Projekt „Smarte Inklusion“ der Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften gemeinsam mit dem DRK und weiteren Projektpartnern.

„Der Ausbildungskursus richtet sich in erster Linie an Fachkräfte, die die App gerne nutzen würden“, beschreibt Nicole Arendt, Leiterin des Fachdienstes zur beruflichen Eingliederung (FBE) bei der inkluzivo Wolfenbüttel gGmbH das Angebot. Die intuitiv bedienbare App hilft Menschen bei komplexen Abläufen im Alltag.

DRK-KV Wolfenbüttel



**Alltagshelfer
auf dem
Smartphone.**



Kundin Annegret Böhlke mit Julia Scharpink, die die Hauswirtschaftshilfe leitet.

Hilfe im Haushalt

Verden Das Angebot des DRK, hilfebedürftige Menschen im Haushalt zu unterstützen, ist mittlerweile sehr gefragt. So auch im DRK-Kreisverband Verden. Seit dem 1. Februar 2018 unterstützt ein stetig wachsendes Team des DRK Verden aus inzwischen mehr als 30 Mitarbeitenden hilfebedürftige Menschen, um ihnen einen sicheren und lebenswerten Alltag in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Schwerpunkt der Leistungen ist die Hauswirtschaftshilfe, bei der 400 Kunden und Kundinnen im Haushalt, bei Einkäufen und bei allen anderen Alltagssorgen unterstützt werden.

„Unser Angebot im Segment Soziale Hilfen erweitern wir stetig. Das resultiert zum einen aus der kontinuierlich steigenden Anzahl von Nachfragen hinsichtlich unserer aktuellen Leistungen. Zum anderen werden unsere sozialen Hilfen aufgrund von individuellen Nachfragen vielfältiger, wenn wir feststellen, dass die zunächst individuelle Anfrage auch in der Breite von nachhaltigem Bedarf ist. Ich freue mich, dass wir inzwischen so viele Haushalte in ihrer Selbstständigkeit unterstützen und damit helfen, dass Menschen in ihrem Wohnumfeld bleiben können. Ich empfinde es zudem als große Anerkennung unserer Kunden, dass wir nicht nur kurzfristig als zuverlässige Partner im Alltag gesehen werden, sondern über Jahre hinweg und größtenteils fester Bestandteil der jeweiligen Familien sind“, resümiert Dirk Westermann, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Verden.

Christian Hoffmann

DRK-KREISVERBÄNDE

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 4224-0

Diepholz

Herrlichkeit 30
28857 Syke
04242 96796-0

Duderstadt

Schöneberger Str. 9-11
37115 Duderstadt
05527 3150

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0
Geschäftsstelle Meppen
Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingb.ostel

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 38312-50
Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0
Servicestelle Münden
Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Daimlerring 8
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhoofer Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0
Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schifffdorf
04706 189-0

Wittlage

Lindenstraße 193
49152 Bad Essen
05472 4039881

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0



**Änderungen, Löschungen oder
Neuaufnahmen der Bezugsadressen
teilen Sie bitte Ihrem Kreisverband mit.**

Rettungsschule

Seit 1969 bildet die DRK-Rettungsschule in Goslar Spezialisten für den Rettungsdienst aus und fort. Dazu gehören neben Rettungssanitätern, Notfallsanitätern und Praxisanleitern auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

Die modern ausgestattete Bildungseinrichtung bietet den Schülern neben dem gesamten notfallmedizinischen Equipment auch eine Vielzahl an Medien, um ein effektives Lernen zu unterstützen. Neben dem Haupthaus in Goslar gehört das Simulations- und Trainings-Zentrum in Hannover-Misburg (SiTZ) zu den Ausbildungsorten. Darüber hinaus zählen zum Lehrgangsprogramm der Rettungsschule auch eine Vielzahl an Inhouse-Fortbildungen.

Für ein realitätsnahes Training eignet sich besonders das SiTZ in Hannover. Mehr als 100 Notfallsituationen können dort auf 1.200 Quadratmetern simuliert werden. 18 Videokameras ermöglichen das Aufzeichnen, Übertragen und Auswerten der Übungen.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar • Tel. 05321 3714-0 • Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de • www.rettungsschule.de**

Häuser des Jugendrotkreuzes

Die Bildungsstätte des JRK in Einbeck wird gern für Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten sowie Klassenfahrten genutzt. Auch Schulhöre proben hier gern. Das sogenannte „Waldhaus“ verfügt über rund 150 Betten und kann drei bis vier Schulklassen gleichzeitig beherbergen. Einzelzimmer mit Nasszellen für Leiter und Betreuer, mit netzwerkfähigen Computern ausgestattete Seminarräume und das weitläufige Gelände mit Abenteuerpark und vielen Spiel- und Sportmöglichkeiten machen das Haus zu einem tollen Reiseziel. Seit 2019 steht zusätzlich das „Stadthaus“ in Einbecks City mit 53 Betten zur Verfügung. Freie Termine finden Sie im Internet: **www.haus-des-jugendrotkreuzes.de**

Waldhaus:

**Borntal 3, 37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
info@hdjrk-waldhaus.de**

Stadthaus:

**Kohnser Weg 3a, 37574 Einbeck
Tel. 05561 9296900
info@hdjrk-stadthaus.de**

Familienbildung

Die „Fabi“ begleitet seit 1950 junge Familien. „Geburtsvorbereitung“, „Notfälle im Kinderzimmer“ oder Themenabende über den Umgang mit dem Nachwuchs: die Kurse werden von qualifizierten, erfahrenen Lehrkräften geleitet. Mit dem Prager Eltern-Kind-Programm (PEKiP) für Säuglinge ab der sechsten Lebenswoche, in den „Musikgärten“ oder Spielgruppen werden „alle Sinne“ gefördert und die Kleinen Schritt für Schritt auf den Kindergarten vorbereitet. Mit einem Bauchtanzkurs beispielsweise können Eltern hier auch mal nur etwas für sich tun.

**Hindenburgstr. 38, 30175 Hannover • Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337 • info@fabi.de • www.fabi.de**

Impressum

HERAUSGEBER

DRK-Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7, 30175 Hannover
www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

REDAKTION

Kerstin Hiller (verantwortlich)

Tel. 0511 28000-480

E-Mail kerstin.hiller@drklvnds.de

Redaktionsassistentin Nurset Isleker

Tel. 0511 28000-482

E-Mail nurset.isleker@drklvnds.de

Fax 0511 28000-477

DESIGN Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

HERSTELLUNG Frank Druck GmbH
& Co. KG – ein Unternehmen der
Eversfrank Gruppe –
Industriestraße 20 | D-24211 Preetz

ERSCHEINUNGSWEISE

März, Juni, September, Dezember

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

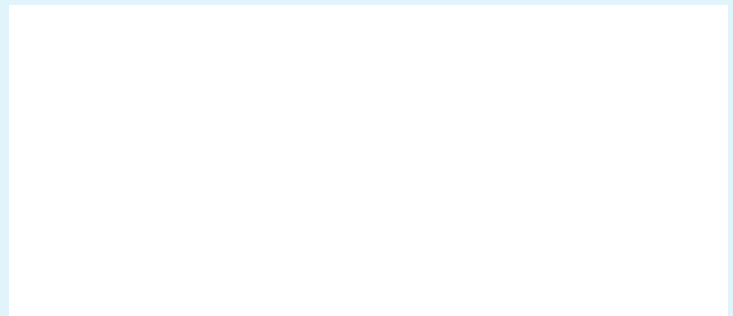
Der DRK-Landesverband Niedersachsen e. V. weist ausdrücklich darauf hin, dass er für die Qualität der im Rotkreuz-Spiegel durch Fremdanzeigen beworbenen Produkte und Dienstleistungen keine Verantwortung übernimmt.

Datenschutz

Änderungen, Löschungen oder Neuauflagen der Bezugsadressen teilen Sie als DRK-Mitglied bitte Ihrem Kreisverband mit (siehe Rückseite). Andere Empfänger oder Interessenten an einem Probeexemplar können sich gern per E-Mail an rks@drklvnds.de wenden. Die Datenschutzerklärung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. finden Sie unter

www.drklvnds.de





**Werde Teil des
Deutschen Roten Teams.**
► www.drkjobs.de

